

blickpunkt **RUHRORT**

DAS MAGAZIN FÜR DEN HAFENSTADTTEIL RUHRORT



„RUHRORT RÄTSEL“
MIT FOTOS VOM FRITZ HEMBERGER

🎯 ICH DENKE NICHT ANS AUFHÖREN!

HEISST ES JETZT BLOCKFLÖTENKREIS? ODER FLÖTENGRUPPE? ODER BLOCKFLÖTENCHOR?
BIRGIT JACOBS SCHÜTTELT ENERGISCH DEN KOPF...

weiter auf Seite 30



AUS DEM OORT

Baumscheiben · 04-05
Foto Knopf – Aktion Schulterblick · 06
Kita-Bau fertiggestellt · 07

04

RUHRORTER BÜRGERVEREIN

Fest Rheinorange · 18-19
Neujahrsempfang · 20
Tangoabend · 20
Matjesfest · 21
Billardclub · 21
Jahreshauptversammlung · 23
2. Ruhrort-Ralley · 24-25

18

JUGEND-STIL

Kinderärztin Dr. Salus · 35
Grundschule – Kinderseite · 36-37

35

KIRCHE IN RUHRORT

Kommunionkinder · 42
kfd, St. Maximilian · 42
Sternsinger · 43
St. Maximilian-Kirche · 44-45

42

IMPRESSUM

48

08

DAMALS IN RUHRORT

08-13 · 100 Jahre Franz Haniel
14-16 · 1917 – Ruhrort vor 100 Jahren

26

KULTUR'ORT

26-27 · Ruhrort Rätsel
28-29 · Mercatorverlag
30-31 · Blockflötenkreis, Birgit Jacobs
32-33 · Heimathafen, Christengemeinde

34

WASSERGESCHICHTEN

34 · Ernst Weber

38

SENIORENLEBEN

38-39 · Altenzentrum Ruhrort
40-41 · Ev. Altenhilfe, Wortmannstift

46

PÖTTEKIEKER

46 · Gutes ganz einfach – Peter kocht

47

KURZ UND BÜNDIG

47 · Herzenswärme
47 · Ruhrorter Hafenfest
47 · W. an der Heiden
47 · Sponsorenessen Hafenkids
47 · Applaus fürs Lokal Harmonie

Lesen Sie eigentlich das Editorial zuerst, wenn Sie den Blickpunkt aufschlagen? Oder suchen Sie zunächst Ihre Lieblingsrubrik? Lesen Sie zu Hause auf der Couch oder bei der Arbeit? Oder schauen Sie nur Fotos an?

Hier sehen Sie einige Ruhrorterrinnen und Ruhrorter beim ersten interessierten Blick in den 27. Blickpunkt.

Egal wie, was und wo Sie lesen, dieser Blickpunkt, die 28. Ausgabe unseres Stadtteilmagazins, seit 9 Jahren vom Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V. herausgegeben, hat für alle Geschmäcker wieder etwas dabei. Aktuelles, Historisches, Geschichten zum Schmunzeln, zum Erinnern und zum Nachdenken, und endlich auch mal wieder etwas zum Mitmachen. Fritz Hemberger, Ruhrorter und Fotograf mit Blick für das Besondere, ist in diesem Jahr wieder viel in unserem Stadtteil unterwegs gewesen. Kaum eine Veranstaltung, die er nicht fotografisch festgehalten hat. Er hatte die Idee, den Blick auf Ruhrorter Details zu richten und so präsentieren wir hier unser erstes Ruhrorter Bilderrätsel. Wir hoffen auf rege Beteiligung. Schauen Sie genau hin. Richten Sie den Blick auf Ruhrort. Genießen Sie Ruhrort – es gibt viel zu entdecken und zu erleben. Engagieren Sie sich für das Wohl unseres „Dorfes“ – es gilt, Traditionen zu bewahren.

Ihnen und Ihren Familien wünscht der Vorstand des Ruhrorter Bürgervereins ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start in 2018. Bleiben Sie gesund, bleiben Sie uns treu.

Wir sehen uns in Ruhrort.

ubo



- ⊙ Immer, wenn ich aus dem Haus ging, fiel mein Blick auf dieses leere Etwas, bestehend aus einem Baum, einem Hauch Unkraut und jede Menge Hundekot. Das Beet vor unserem Haus sah lange alles andere als einladend aus. Kurz gesagt eigentlich nur nach Hundeklo...

Immer wieder sah ich, dass andere Beete anders aussehen können und ganz hinreißende kleine Mini-Gärten sein können. Also beschloss ich, auch für unsere Baumscheibe ein anderes Schicksal zu suchen.

Nach kurzer Recherche stellte ich fest, dass man bei der Stadt Duisburg Patenschaften für so genannte „Baumscheiben“ übernehmen kann. Baumscheiben sind die kleinen, meist leeren Beete rund um die Straßenbäume. Leider hat die Stadt weder die finanziellen Mittel noch das Personal, um jede

Frühjahr einen weiteren, besser durchdachten Versuch. Wieder setzte ich zunächst nur einige wenige Pflanzen, um den Geldbeutel zu schonen. Diesmal gelang es: alle Pflanzen und Blumen wuchsen an.

Schön ist, dass diese nicht nur mich mit ihrem Anblick erfreuten, sondern auch die Nachbarschaft.

Der größte Dank für die ganze Mühe ist eigentlich die Freude, die die Bepflanzung den Nachbarn und Passanten bereitet. Es war ein unglaublich schöner Moment, als ich einmal an der Baumscheibe arbeitete und eine ältere Dame vorüberkam, mich ansah und einfach nur lächelnd „Schön!“ sagte.

Mittlerweile ist die Baumscheibe zu einem kleinen Gemeinschaftsprojekt geworden. Nachbarn helfen im Sommer beim



BLÜHENDE BAUMSCHEIBEN

einzelne Baumscheibe zu bepflanzen und zu pflegen, daher kann jeder freiwillig die Pflege einer solche Baumscheibe übernehmen. Dies tat ich dann auch.

Kaum hatte ich die Patenschaft erhalten, setzte ich enthusiastisch erste Pflanzen, erst mal nur eine kleine Zahl. Doch schnell stellte sich heraus, dass der Boden nicht besonders pflanzen-freundlich war, denn sie gingen ein. Vielleicht hatte ich auch nur nicht die richtigen Sprüche beim Pflanzen aufgesagt. Andere wurden herausgerissen oder von Hunden beschädigt. Das Ergebnis war jedenfalls dasselbe. Die Pflanzen waren hin!

Dies war zunächst deprimierend, doch trotzdem liess ich mich nicht entmutigen und startete im darauffolgenden

Gießen oder kommen vorbei und geben mir Pflanzen, die sie im eigenen Garten nicht mehr benötigen, damit diese ebenfalls ihren Platz in der noch nicht ganz so üppig besetzten Baumscheibe finden können.

Ich freue mich jetzt schon auf den nächsten Frühling um zu sehen, ob die Bepflanzung dem Winter trotzen konnte und die Nachbarschaft weiter erfreut. Mein Ziel ist es, vor unserem Haus ein kleines Blütenmeer zu erzeugen, welches nicht mehr dazu einlädt, seinen Hund darin sein Unwesen treiben zu lassen.

Ich hoffe, auch andere zu motivieren, eine Patenschaft für ein kleines Stückchen Stadt zu übernehmen, um unseren Stadtteil zu verschönern.

Kerstin Jährling (Text, Fotos)

WIE KANN ICH EINE PATENSCHAFT FÜR EINE BAUMSCHEIBE ÜBERNEHMEN?

Damit die Mühe bei der Pflege nicht umsonst ist, sollte man offiziell die Patenschaft für die Baumscheibe übernehmen. Diese kann man beim Referat für Kommunikation und Bürgerdialog der Stadt Duisburg anfragen. In der Anfrage muss genau genannt werden, um welche Baumscheibe es sich handelt, damit geprüft werden kann, ob für die entsprechende Baumscheibe überhaupt eine Patenschaft

übernommen werden kann. Ist eine Übernahme der Patenschaft möglich, muss noch ein offizieller Antrag ausgefüllt werden und schon kann es losgehen.

Kontakt: Weitere Informationen gibt es beim Referat für Kommunikation und Bürgerdialog unter (0203) 283-2830 und im Internet unter www.duisburg.de.





AKTION SCHULTERBLICK

mit dem Fotostudio Knopf

☉ Zu einem Portrait-Fotoworkshop hatte Fotografenmeisterin Tatjana Knopf-Bauer im Blickpunkt 27 eingeladen und 10 Ruhrorterinnen und Ruhrorter haben diese einmalige Gelegenheit wahrgenommen.

Der Treffpunkt am 7. Juni 2017 war um 18.00 Uhr das Fotostudio an der Bergiusstraße. Zunächst stellte Tatjana Knopf-Bauer ihre Fotoausrüstung vor und erklärte, wie die Arbeit mit Blitzgeräten, Reflektorschirmen und Diffusoren im Studio funktioniert und worin der Unterschied zwischen



Passfotos und Hochzeitsfotografie besteht. Einige durften auf dem Stuhl vor der Kamera Platz nehmen und am praktischen Beispiel führte Tatjana

den Einsatz von verschiedenen Effekten und Licht und Schatten vor. Sie plauderte aus dem Fotografen-Nähkästchen und erzählte viele schöne Geschichten von ihrer Arbeit.



Da das Wetter an diesem Abend aufklarte, sind die Workshop-Teilnehmer danach mit ihren Kameras zum Leinpfad gegangen. Unterwegs entstanden unter vollem Einsatz der Fotografen schöne Gruppenfotos.

Am Leinpfad, unter schwierigen Lichtverhältnissen – tiefstehende Sonne, Wolken mal vor der Sonne, mal daneben – haben wir uns dann ausprobiert: Jede und jeder war mal Modell, alle fotografierten und fanden heraus, wie eine nur kleine Dre-

hung des Kopfes die Aussage des ganzen Portraits verändern kann. Unterwegs tauschte man sich fachlich aus und setzte die Tipps von Tatjana gleich in die Tat um.

Zu guter Letzt wurden – zurück im Studio – noch einige Fotos am Computer analysiert, E-Mail-Adressen ausgetauscht und die Bilder per Download-Links in der Gruppe verteilt.



Fazit: Ein schöner Schulterblick mit einem kleinen Einblick in die Arbeit einer Fotografin. Vielen Dank an Tatjana Knopf-Bauer und die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer für diesen gelungenen Abend.

ubo (Text)
Guido Kuas (Fotos)

☉ NEUE KITA IN RUHRORT

Pünktlich zum Beginn des neuen Kindergartenjahres wurde der Neubau der Kindertageseinrichtung Schifferheimstraße vom Investor, der Firma Lindex, fertiggestellt und dem Jugendamt der Stadt Duisburg als Betreiber übergeben. Während der knapp 1-jährigen Bauzeit waren die zwei Gruppen der Kita ausgelagert, die U3-Kinder wurden in der Kita Carpstraße be-



treut, die über 3-jährigen Kinder fanden ihr Quartier in Räumlichkeiten im Schifferkinderheim auf der Fürst-Bismarck-Straße. Das Zusammenrücken und der Verzicht auf manche Annehmlichkeit hat sich gelohnt, ist das neue Haus doch nun viel größer, technisch und räumlich auf dem heutigen Stand der Anforderungen und Bedürfnisse. Künftig werden hier vier Gruppen betreut, eine für Kinder von 3-6 Jahren und zwei für Kinder von 2-6 Jahren und eine sogar für Kleinst-



kinder ab 4 Monate. Seit 1. November 2017 ist die Kita Schifferheimstraße wieder eine eigenständige Einrichtung, aber weiterhin unter städtischer Trägerschaft. Die Kita ist erreichbar unter Tel. 0203/482955 oder per E-Mail schifferheimstr@kita.duisburg.de. Ansprechpartnerin ist die neue Leiterin Josefine Hoffmann.

ubo (Text, Foto)

Sammlung Fritz Hemberger (historisches Foto)

FÖRDERUNG EFFIZIENTER UMWÄLZPUMPEN

WIR BERATEN SIE GERNE!



Schifferheimstr. 13 • 47119 Duisburg
Tel.: 0203 - 81855 • Fax.: 0203 - 88453
info@spredu.de • www.spredu.de



Ruhrorter Foto-Atelier
fotoknopf.de

Landwehrstr. 40/Ecke Bergiusstr. 47119 Ruhrort
0203/ 872728. info@fotoknopf.de

Passbilder,
Bewerbungsfotos,
Hochzeitsfotos,
Familienaufnahmen u.v.m....



optikkuss

QUALITÄT AUS RUHRORT

Bergiusstrasse 3
0203 / 87 80 01

Mo | Di | Do | Fr
9:00 - 13:30 & 15:00 - 18:00

Mittwoch und jeden
zweiten Samstag im Monat
9:00 - 13:30

SEIT ÜBER 65 JAHREN

NJP

GROTSTOLLEN

Notar - Rechtsanwälte

Markus Jaegers	Fachanwalt für Transportrecht
Thomas Pünder	Fachanwalt für Verwaltungsrecht Fachanwalt für Transportrecht
Dirk Grotstollen	Notar Fachanwalt für Transportrecht
Laura Claas	Fachwältin für Arbeitsrecht Fachwältin für Verwaltungsrecht
Dr. Uwe Horrix	Fachanwalt für Transportrecht
Prof. Dr. Patrick Schmidt	Rechtsanwalt

- Schifffahrtsrecht
- Verkehrsrecht
- Transport- und Speditionsrecht
- Erbrecht
- Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht
- Versicherungsrecht
- Schul- und Beamtinnenrecht
- Verwaltungsrecht
- Inkasso

Telefon 0203-3007570 • Telefax 0203-3007580
 E-Mail: office@njp-g.de • www.njp-g.de
 Dammstraße 16 • 47119 Duisburg-Ruhrort

über 200 Jahre

ADLER-APOTHEKE RUHRORT



Inh. Wolfgang Elsenpeter
Fachapotheker
für Offizinpharmazie
und Pflegeversorgung

Neumarkt 18 • 47119 Duisburg-Ruhrort
Telefon 0203/82791 • Telefax 0203/82738

Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein



TAVERNE

im Deutschen Haus

HOTEL - RESTAURANT
INHABER MICHAEL SCHOLZ

Fabrikstraße 27
47119 Duisburg-Ruhrort
Telefon / Fax 0203. 85703
Handy 0171. 4208568

Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein



100 JAHRE FRANZ HANIEL & CIE. GMBH

© Das Unternehmen Haniel in Ruhrort kann auf eine über 260-jährige Historie zurückblicken. Sie begann, als der Großvater Franz Haniels (1779-1868), Jan Willem Noot (1708-1770), im Jahr 1756 von Orsoy nach Ruhrort übersiedelte und das erste Lagerhaus (Packhaus) an dieser Stelle errichtete. Doch die heutige Rechtsform des Unternehmens als Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) ist jünger und feierte am 22. Juni dieses Jahres ihr 100-jähriges Bestehen. Doch wie kam es dazu?

Vor der Gründung: die Zeit der OHG

Im Jahr 1870, zwei Jahre nach dem Tod Franz Haniels, gründeten seine Erben die offene Handelsgesellschaft (OHG) Franz Haniel & Co. in Ruhrort. Die OHG führte die Geschäfte

der alten Firma Franz Haniel unter einer neuen Rechtsform weiter. Hauptsächlich war dies der Verkauf von Erzeugnissen aus den eigenen Bergwerken, der Handel mit Kohlen anderer Wettbewerber und die allgemeine Speditionsschifffahrt (Reederei). Als die OHG am 31. Dezember 1870 ins Gesellschaftsregister eingetragen wurde, fungierten folgende Nachfahren Franz Haniels (fünf Kinder und ein Enkel) als Gesellschafter:

- Julius Haniel (1815-1880) mit 20 Prozent
- Friedrich Wilhelm Haniel (1820-1890) mit 20 Prozent
- Louis Haniel (1817-1889) mit 20 Prozent
- Thusnelde Haniel (1830-1903) mit 20 Prozent
- Hugo Haniel (1810-1893) mit 10 Prozent
- Franz Haniel der Jüngere (1842-1916) mit 10 Prozent



1

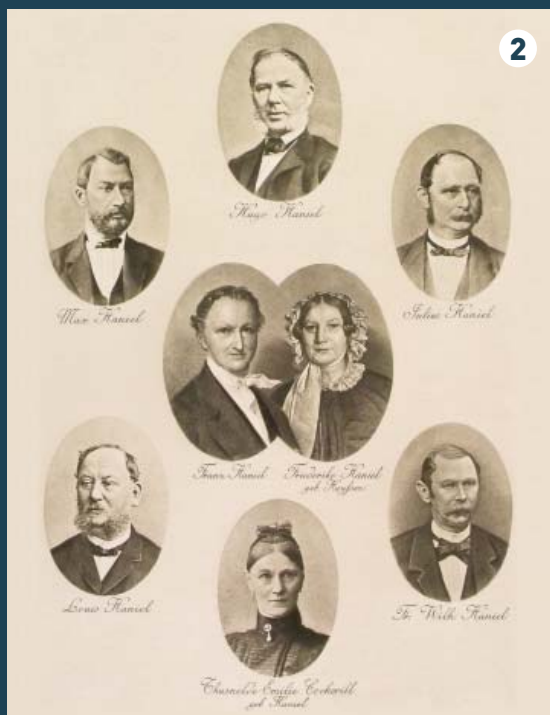
Nach Gründung der Ruhrorter Handelskammer wurde die Firma am 12. November 1901 ins Handelsregister übernommen. Die OHG wurde von drei geschäftsführenden Gesellschaftern geleitet (Hugo, Julius und Friedrich Wilhelm Haniel). Jeder Einzelne von ihnen war befugt, die Gesellschaft nach außen hin vollwirksam zu vertreten. Als Grundsatz in der Unternehmensführung galt dabei jedoch, dass sie über wichtige Geschäfte gemeinsam berieten und nach dem Mehrheitsprinzip abstimmten. Außerdem wählten die drei geschäftsführenden Gesellschafter den Vorsitzenden der Gesellschaft. Erster Vorsitzender war bei der Gründung 1870 Hugo Haniel. Neben der OHG besaßen die Erben Franz Haniels noch die Zechen Neumühl, Rheinpreussen und Zollverein sowie Anteile an der Gutehoffnungshütte (GHH) in Oberhausen.



3



4



2



5



6

7



Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat: Ausgangspunkt für die Gründung der GmbH

Eine entscheidende Rolle für die Gründung der GmbH war die Entstehung und Entwicklung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats (RWKS) im Jahre 1893. Das RWKS war die Verkaufsorganisation der Zechenbesitzer im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier. Die Eigentümer der Bergwerke einigten sich darin auf eine gemeinsame Förderungs-, Preis- und Vertriebspolitik. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts organisierten sich nahezu alle Bergwerksgesellschaften der Region als Mitglieder im RWKS. Ausgenommen waren lediglich einige Kleinzechen im Süden sowie die Hüttenzechen. Letztere boten die Kohlen nicht auf dem freien Markt an, sondern förderten explizit für ein bestimmtes Hüttenwerk. Die Idee, eine Hütte unabhängig vom Markt über eine eigene Zeche mit Kohlen zu versorgen, stammte vom Industriepionier Franz Haniel, der mit der Zeche Oberhausen den Prototyp dieser speziellen Bergwerke schuf. Hüttenzechen waren folglich nicht an die vom RWKS für jedes Bergwerk vorgegebenen Fördermengen gebunden.

Die Unternehmen Haniel, Stinnes und Kannengießler profitierten in den ersten Jahrzehnten des Syndikats im Bereich Kohlentransport stark von der neuen Struktur, da diese Unternehmen seit jeher auch in der Transportschiffahrt aktiv waren. Sie schlossen langjährige Verträge mit dem RWKS beziehungsweise dessen Tochter Rheinische Kohlenhandels- und Reederei-Gesellschaft mbH (Kohlenkontor) und übernahmen den Transport der Syndikatskohlen über den Rhein. Andere Mitglieder, die bis dato über keine Handelskapazitäten verfügten, begannen, diese Praxis zu kritisieren, und forderten, eine Beteiligung durch eigene Transportgesellschaften zu ermöglichen. Zwischen 1910 und 1915 spitzte sich die Situation mit Hinblick auf die in 1915 anstehenden Verhand-

8



lungen zur Syndikaterneuerung zu. Durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs und die damit verbundene wirtschaftliche Zukunftsangst der Unternehmen verschärfte sich die bereits angespannte Lage zusehends. Das Syndikat stand vor einer Zerreißprobe und musste, um die eigene Existenz weiter sichern zu können, immer mehr Forderungen der Mitglieder annehmen. Für Haniel hätte eine Veränderung des Status Quo durch mehr Konkurrenz im Transportgeschäft starke Verluste zur Folge gehabt. Hauptproblem hierbei war, dass lediglich die Zechen der Familie Haniel Syndikatsmitglieder waren, nicht aber die für den Transport zuständige OHG. Diese Franz Haniel & Co. war lediglich ein Vertragspartner des Kohlenkontors. So fürchtete die Familie Haniel nach der Syndikaterneuerung eine klare Benachteiligung gegenüber neugegründeten Transportgesellschaften, die als Tochtergesellschaften konkurrierender Bergwerksgesellschaften direkt dem RWKS angehörten. Dass diese problematische Gemengelage bei Haniel bereits früh erkannt wurde, zeigt die 40-seitige Denkschrift vom 15. März 1913 mit dem Titel „Denkschrift über die Gründung einer Handelsgesellschaft für den Verkauf von Kohlen, Koks, Eisen und Eisenerzeugnissen und über den Ankauf einer Reederei“. Darin wurden Lösungsansätze diskutiert, welche die Beteiligung Haniels am Kohlenhandel festigen sollten. Allerdings wurden diese Alternativen bald nicht mehr weiterverfolgt. Denn einer der Geschäftsführer der OHG, Franz Haniel der Jüngere, lehnte es ab, das von den Vorfahren gegründete Unternehmen zugunsten einer neuen Gesellschaft aufzugeben oder maßgeblich zu verändern, obwohl er das Problem zweifellos erkannt hatte. Aus emotionalen Beweggründen sah er es als seine unternehmerische Pflicht an, das in seine Hände gegebene Unternehmen weiterzuführen. Abschließend legte er fest, dass zu seinen Lebzeiten der Gedanke einer strukturellen Veränderung nicht verfolgt werden solle. Es gab in der Familie allerdings auch eine Gruppe von Gesellschaftern, die eine



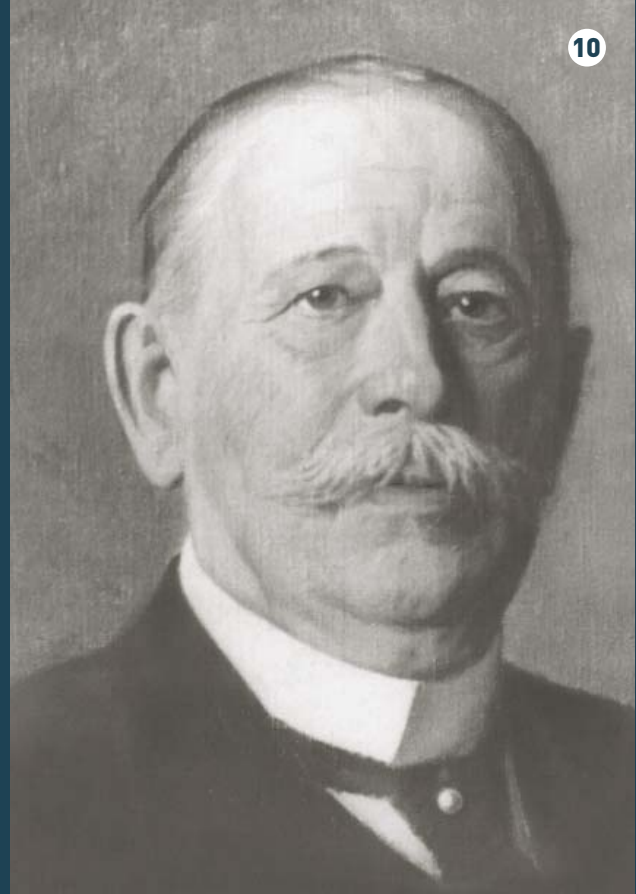
Veränderung als notwendig ansahen, damit das Unternehmen überlebe. Einflussreichster Vertreter dieser Ausrichtung war Eduard Carp (1847-1924).

Auch die Gutehoffnungshütte (GHH), an der die Familie Haniel mit 85 Prozent beteiligt war, wollte ihre Absatzorganisation verändern. Der Vorstandsvorsitzende der GHH, Paul Reusch (1868-1956), schlug im März 1913 die Gründung einer Oberhausener Handelsgesellschaft „für den Vertrieb von Kohle, Koks, Eisen usw.“ vor. Als Geschäftsführer der neuen Gesellschaft wurde Johann Wilhelm Welker (1870-1962) vorgeschlagen. Den ersten Schritt machte die GHH bereits einen Monat später durch den Kauf von 51 Prozent der Anteile an den Vereinigten Frankfurter Rhedereien.

Nach dem Tod Franz Haniel des Jüngeren 1916 wurde auch die OHG wieder aktiv. Eduard Carp, seit 1894 einer der Geschäftsführer der OHG, hatte Angst davor, dass die familieneigenen Zechen nach dem Krieg eine schlechte Ausgangssituation hätten, da sie nicht über eigene Absatzgesellschaften verfügten. Er schlug, wie bereits in der Denkschrift von 1913 vorgesehen, vor, eine Reederei zu erwerben oder neu zu gründen.

Gründung der Franz Haniel & Cie. GmbH 1917

Noch im Sommer 1916 begannen die Verhandlungen zwischen der GHH und der OHG über eine Zusammenfassung der Kohlenhandels- und Transporteinrichtungen. Auf Seiten der OHG wurden die Verhandlungen von den Zechen Neumühl, Rheinpreussen und Zollverein geführt, namentlich waren das: Eduard Carp, Richard Haniel (1865-1937) und Dr. Franz Haniel (1883-1965). Die Kuxe dieser Gewerkschaften befanden sich bei Neumühl ganz, bei Rheinpreussen und Zollverein zum überwiegenden Teil in den Händen der Gesellschafter der OHG, also der Familie Haniel.



Am 28. August 1916 kam man zum Ergebnis, dass die OHG durch die GHH und die drei Gewerkschaften übernommen werden sollte. In Punkt 9 der Verhandlung heißt es: „Man ist sich darüber einig, daß ein erstklassiger Geschäftsführer anzustellen ist.“ Auch wenn es hier nicht heißt, dass es ein externer Geschäftsführer sein soll, kann man dies doch zwischen den Zeilen herauslesen. Sicherlich spielte hierbei eine Rolle, dass die Familie Haniel zwar 1913 das Problem bereits erkannt hatte, aber aus Rücksichtnahme auf einen Gesellschafter, Franz Haniel den Jüngeren, nicht gehandelt hatte. Wahrscheinlich wollte man nicht noch einmal in eine solche Situation geraten. Ferner dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die GHH bereits mit der Strukturveränderung begonnen hatte und die OHG nun fürchten musste, eine Situation vorzufinden, in der sie nicht mehr aktiv mitgestalten, sondern nur noch hinzutreten konnte. So übernahm die GHH am 5. Oktober 1916 weitere Anteile an der Vereinigte Frankfurter Rhedereien, sie besaß nun 76 Prozent.

Erneut standen zwei mögliche Wege zur Diskussion: Entweder der Ankauf der OHG durch die in Familienbesitz befindlichen Zechen und die GHH oder die Neugründung einer Firma.

Während zunächst der Ankauf favorisiert worden war, kam dieser nun aufgrund der hohen Kriegssteuer nicht mehr in Frage. Nachdem die Entscheidung zugunsten der Neugründung gefallen war, wurde mehrere Monate diskutiert und Gutachten erstellt, ob eine Kommanditgesellschaft oder eine GmbH gegründet werden sollte. Die Entscheidung fiel dann zugunsten der GmbH, weil die Haftung der Gesellschafter auf die Höhe ihrer Einlage beschränkt bliebe und die Anteile an einer GmbH zeitlich unbeschränkt und frei übertragbar waren.



1952 - 1957
Dr. Alfred Haniel



1958 - 1988
Thuisiko von Metzsch



1988 - 2003
Jan von Flaesfen



seit 2003
Franz Markus Haniel



seit 2005
Christoph Börminger



1984 - 2005
Peter Gross



1983 - 1988
Klaus Haniel



1974 - 1983
Wolfgang Carréus

AUFSICHTSRATSVORSITZENDE

BEIRATSVORSITZENDE



1917 - 1944
Johann Wilhelm Welker



1944 - 1959
Werner D. Ahlers



1966 - 1970
Dr. Friedrich W. Lenz



1971 - 1980
Klaus Dellmann



1980 - 1993
Prof. Dr. Hans Georg Willers



1993 - 2001
Dr. Dieter Schaadt



2001 - 2004
Günther Hülse



2005
Prof. Dr. Theo Siebert



2006 - 2009
Dr. Eckhard Cordes



2009 - 2012
Jürgen Kluge



seit 2012
Stephan Gemkow

VORSTANDSVORSITZENDE

Auf die neu zu gründende GmbH sollten die in Frage kommenden Vermögensgegenstände übertragen werden. Wegen der Ungewissheit in der Entwicklung der Steuergesetzgebung wurden die Vermögensgegenstände zunächst nur an die GmbH verpachtet. Eine Übertragung zu Eigentum wurde zurückgestellt, bis die Verhältnisse klar wären. Für die Beteiligung der GHH und der drei Gewerkschaften an der neuen Gesellschaft sollte die Beteiligungsziffer (Verkaufs- und Verbrauchsbeteiligung) beim RWKS maßgeblich sein. Die Gründung war am 22. Juni 1917, der Handelsregistereintrag erfolgte am 2. Juli 1917. Die OHG blieb als bedeutungsloser Torso noch bis Mitte des Jahres 1929 bestehen. Am 1. Juli wurde sie aus dem Handelsregister gelöscht.

Die Gesellschafter der GmbH waren somit:

- Gutehoffnungshütte, Actienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb mit 42 Prozent
- Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Neumühl mit 12 Prozent
- Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Rheinpreussen mit 25 Prozent
- Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Zollverein mit 20,5 Prozent
- Franz Haniel (1883-1965) mit 0,5 Prozent. Er war nur deshalb Gründungsgesellschafter, damit die Firma den Namen Franz Haniel führen durfte. Kurz nach Gründung trat er seinen Anteil an die Gewerkschaft Neumühl ab.

Die GmbH expandierte nach ihrer Gründung und übernahm pachtweise und später durch Kauf:

- die OHG Franz Haniel & Co.
- die Vereinigten Frankfurter Rhedereien
- die Kohlenhandelsbeteiligungen der GHH
- das Kohlenlager Kehl
- die Reederei Piepmeyer & Oppenhorst

Durch die Gründung der GmbH hatte die Familie Haniel nur noch einen indirekten Einfluss auf das neu gegründete Unternehmen, da sie nicht selbst Anteilseigner war, sondern nur über ihre Beteiligung an den Zechen und der GHH Einfluss nehmen konnte. Erst seit den Umstrukturierungen nach dem Zweiten Weltkrieg und den Verkauf der Zechen und Hüttenwerke unterliegt die GmbH wieder dem direkten Einfluss der Familie.

Johann Wilhelm Welker wird erster familienfremder Generaldirektor – ein Glücksgriff

Bis heute verfügt die Franz Haniel & Cie. GmbH im Vergleich zu den meisten anderen Familienunternehmen über eine besondere Struktur: die Trennung von Kapital und Management.

Dies bedeutet, dass die circa 700 Familienmitglieder, die heute Anteile an der GmbH besitzen, nicht im operativen

Geschäft tätig sind. Die Führung des Unternehmens liegt seit 1917 in den Händen externer Manager. Die Familie übt ihren Einfluss durch Beirats- und Aufsichtsratsfunktionen aus, das heißt, die Familie bestimmt zwar, wer Vorstand des Unternehmens ist, hält sich aber generell aus dem operativen Geschäft heraus. Dies schützt die Familie vor inneren Konflikten im Kontext einer eventuellen Nachfolgediskussion. Erster externer Manager nach Gründung der GmbH wurde Johann Wilhelm Welker. Er leitete das Unternehmen durch wirtschaftlich und politisch schwere Zeiten von 1917 bis 1944 und blieb Haniel noch bis in die späten 1950er als Aufsichtsratsmitglied verbunden. Somit hatte er Einfluss auf die Neuausrichtung der Firma nach dem Zweiten Weltkrieg. Welker kann getrost als Glücksgriff in der Unternehmensgeschichte gesehen werden, und Haniel hätte 1917 kaum einen fähigeren Mann für die Führung des Unternehmens finden können. Niemand blieb länger in diesem Amt als er (27 Jahre). Der in Bochum geborene Welker hatte sich bis 1917 zu einem führenden Experten für den Kohlenhandel auf dem Rhein entwickelt. Ausgehend von seiner Tätigkeit für die Spedition Piepmeyer & Oppenhorst und für die Vereinigten Frankfurter Rhedereien war er bestens mit dem Kohlenkontor des RWKS und den Organisationsstrukturen im Kohlenhandel vertraut. Welker pflegte eine enge Verbindung zu Paul Reusch und erfüllte alle Anforderungen, die die Eigentümer der Firma 1917 stellten. Ihm gelang es, die Marktposition Haniels im Transportgeschäft auf dem Rhein nicht nur zu festigen, sondern sogar noch auszubauen.

Marco Heckhoff / Ulrich Kirchner

- 1 Das Ruhrorter Packhaus (um 1990)
- 2 Franz und Friederike Haniel, umgeben von den sechs überlebenden Kindern. Die Grafik stammt vermutlich aus der Zeit um 1900.
- 3 Zeche Neumühl zwischen 1915 und 1930
- 4 Die ehemalige Hauptverwaltung der Zeche Zollverein in Essen-Katernberg (2005)
- 5 Die Schachanlage 5 der Zeche Rheinpreussen, o. D.
- 6 Arbeiter im Martinwerk der GHH, o. D.
- 7 Franz Haniel der Jüngere (1842-1916)
- 8 Johann Wilhelm Welker (1870-1962)
- 9 Paul Reusch (1868-1956)
- 10 Eduard Carp (1847-1924)
- 11 Vorstands-, Aufsichtsrats- und Beiratsvorsitzende seit 1917



1917 2. HALBJAHR

Ruhrort vor 100 Jahren / Ruhrorter Schulchroniken

☉ Katholische Volksschule

6. VI. 17

Unserer Schule wurde heute eine große Auszeichnung zuteil. Vom Herrn Unterrichtsminister war sie diejenige Volksschule Groß-Duisburgs, die an Kriegsanleihe und Geldsammlung zusammen den höchsten Betrag auswies, ein Kaiserbild als Anerkennung gestiftet worden. Dieses Bild, ein großer Stahlstich von Richard B. Adam, das den Kaiser zu Pferd auf einer neuen Aufnahme im Hauptquartier darstellt, wurde vom Herrn Schulrat Bieker persönlich dem Schulleiter Rektor Schmitz überbracht.

Die Schule an der Hombergerstraße hatte nämlich bei den bisherigen 6 Kriegsanleihen insgesamt 29 III M gezeichnet und an Goldmünzen für 11 980 M eingewechselt und damit den Höchstbetrag aller Volksschulen Groß-Duisburgs erreicht.

Das Bild wird ein ehrendes Andenken für die Schule bleiben, späteren Geschlechtern noch eine Erinnerung an die große Zeit mit großem vaterländischen Eifer der Kinder und – was hier noch besonders anerkennend hervorgehoben werden soll – mit echt vaterländischer Gesinnung ihrer Eltern.

24. VI. 17

Am 24. Juni 1917, am Feste des heiligen Johannes, des Patrons des Herzogtums Cleve, zu dem Ruhrort frü-

her gehörte, läuteten unsere Glocken zum letzten Male. Es war um 4 Uhr nachmittags, am Schlusse einer erhebenden Festandacht unseres Jünglingsvereins. Kaum hatte die Gemeinde den Schlußgesang „Großer Gott, wir loben dich“ angestimmt, da fielen alle Glocken ein, um ihr eigenes Sterbelied zu läuten. Es war ein feierlicher Augenblick, manches Mütterchen schluchzte laut, und auch manchem Manne perlte eine stille Träne im Auge.



Die schwerste Glocke, 1140 kg schwer, wurde gegossen in der Glockengießerei Otto zu Hemelingen bei Bremen 1886. (Pfarrer Roesen). Sie trägt das Bild des hl. Joseph und die Inschrift: „Laude Joseph, sub tua protectione industria quaeque ac navigatio semper floreat.“ „Christus dicit: Quaerite primum regnum Die.“

Die zweite Glocke (Fis), 755 kg schwer, Geschenk von Ludwig Kielmann, Katharina Kielmann geb. Zens und Anna Kielmann, gegossen 1848 bei Pelit und Edelbrock zu Gescher i. W. unter Pfarrer Mancy, war der heiligsten Dreifaltigkeit geweiht.

Die 3. Glocke (Gis) – Marineglocke – hat ein Gewicht von 515 kg. (1848 gegossen unter Pfarrer Mancy.)

Die vierte Glocke, dem Kirchenpatron Maximilian geweiht, (Ais) – 340 kg schwer, gegossen 1848 unter Pfarrer Mancy, bleibt hier.

Das Glöcklein im Dachreiter, 70 kg schwer, mit der Inschrift „Tusnelda Emilie Haniel, 1. Februar 1830, wurde unter Zustimmung der Metall-Mobilmachungsstelle in Berlin an die Notkirche in Mörs-Hochstraß verkauft.

Unsere Glocken sind nicht mehr. Sie, die so machen müden Krieger auf dem letzten Gange begleiteten, haben uns selbst ihren Grabgesang gesungen. Bald werden sie Tod und Verderben speien. Wenn auch ein Stück von unseren Herzen mit ihnen weggeht, es ist ja fürs Vaterland, und dafür ist nichts zu teuer.

6./7. Juli 1917

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli wurden wir in große Aufregung versetzt. Gegen 2 ½ Uhr setzte plötzlich heftiges Feuer der Abwehrkanonen ein. Feindliche Flieger! Mit diesen Worten sprangen wir aus den Betten, und notdürftig angekleidet ging es in den Keller. Glücklicherweise wurden über Duisburg keine Bomben abgeworfen. Es war eine wundervolle, mondhei-le Nacht. Die Arbeit auf den Märkten ruhte fast zwei Stunden, heute hätten die aufflackernden Flammen der Hochöfen den Feinden ein vorzügliches Ziel geboten. Die Arbeiter saßen in den Unterständen. Um 3 Uhr flaute das Geschützfeuer ab, um nach etwa 10 Minuten mit größerer Heftigkeit wieder einzusetzen.

Am anderen Morgen fand man auf den Straßen eine Menge Granatsplitter. In Duisburg war eine Granate durch das Dach des vom Lehrer Kalthoff bewohnten Hauses geschlagen u. drang durch die Decken, ohne zu krepieren. Um 3 ½ Uhr begaben wir uns wieder zu Bett, aber schlafen konnte niemand, die Aufregung war zu groß

gewesen. Gott hat uns beschützt, ihm sei Dank!

Die Herbstferien dauern in diesem Jahr vom 3. August bis 12. September.

Am 1. September legte der Schuldiner Bettgens aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle nieder. Seit dem 1. April 1906 war er hier tätig gewesen. Er war ein durch und durch braver, treuer und gewissenhafter Mann. Ich bedaure aufrichtig seinen Weggang. An seiner Stelle trat der Kriegsinvalide Marian Wrobel, geboren am 22. November 1877 in Westpreußen (Wiesenswald-Kreis Pr. Stargard).

Hindenburgfeier am 2. X. 1917



Unser Hindenburg vollendete am 2. Oct. sein 70. Lebensjahr. Ganz Deutschland jubelt heute dem Helden entgegen, der so Gewaltiges, fast Übermenschliches geleistet hat. Auch unsere Schule durfte da nicht zurückbleiben. In Wort und Lied wurde des „Befreiers Ostpreußens“ gedacht. Die Augen der Kinder leuchteten, denn sie wissen schon, was uns unser Hindenburg ist: der Mann unseres unbegrenzten Vertrauens, der Mann auf den wir unbedingt bauen dürfen, der Mann, „der es schaffen wird.“ Wie groß die Begeisterung war, geht aus der Hindenburgspende für Kriegsfürsorgezwecke hervor. Trotz der kurzen Zeit, trotz der Not in so vielen Familien, gaben unsere Kinder die stattliche Summe von 160 M zusammengebracht, die heute der Deutschen Bank in Berlin überwiesen wurde. Mit einem andächtigen „Vater unser“ für unsern volkstümlichsten Heerführer und Helden wurde die erhebende Feier geschlossen, die den Kindern unvergeßlich sein wird. Darauf wurden die Kinder entlassen.

Evangelische Volksschule

Anfang Juli erschienen zum ersten Male feindliche Flieger in größerer Zahl über dem Industriegebiet. Die Bewohner von Ruhrort wurden um 1/2 3 des Nachts durch heftiges Abwehrfeuer geweckt, Bombeneinschläge wurden jedoch fast keine bemerkt. Dem stellvertretenden Generalkommando wurde am nächsten Tage über den Angriff, der sich über eine Stunde lang hinzog, Folgendes geantwortet: „Heute nacht statteten einige feindliche Luftfahrzeuge in den frühen Morgenstunden dem Industriegebiet einen Besuch ab. Im ganzen wurden 8 Bomben geworfen, die einen Sachschaden von etwa 20.000 M vernichteten. Industriebetriebe sind nicht getroffen, verletzt wurde niemand.“

Außerordentlich wichtig war nicht bloß für unsere Heimat, sondern natürlich für unser liebes Vaterland die Wetterfrage. Der Mai brachte ungeheuer heiße Tage, die Schule mußte mehrfach ausgesetzt werden. Dabei herrschte auch außerordentliche Trockenheit. Regen wollte und wollte nicht kommen, bis dann am 21. Juni ein Hagelwetter sich einstellte, wie es hier in Ruhrort seit Menschengedenken nicht gewesen war. Viel Schaden wurde in der näheren Umgebung an den Gemüseplantagen angerichtet, aber die Macht der Hitze war nun gebrochen, und fruchtbarer Regen stellte sich jetzt in genügender Menge ein. Diese besserten die Ernteausichten in ganz Deutschland so, daß sie in Süd- und Westdeutschland als geradezu glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als durchaus befriedigend angesehen werden können. Wieder ein neuer Baustein zum tatkräftigen Durchhalten.

Der Gesundheitszustand ließ in der Schule im allgemeinen nichts zu wünschen übrig, der Krieg brachte freilich für Ruhrort und Duisburg durch die eingeschleppten Pockenerkrankungen eine große Gefahr, jedoch ist die Hoffnung vorhanden, daß keine eigentliche Epidemie eintreten wird.

Immerhin sah sich die Stadt veranlaßt, energisch zu einer Impfung für jeden Einwohner zu raten, da eine in den letzten 5 Jahren mit Erfolg ausgeführte Impfung einen nahezu absoluten Schutz gewährt.

Wenn wir nur endlich noch nach den großen Ereignissen des Weltkrieges fragen, so ist vor allen Dingen das Herz froh besonders deswegen bewegt, daß Gott wieder einmal die deutschen Waffen im Kampfe gegen Rußland sichtbar gesegnet hat. Eine glänzende Offensive Hindenburgs gegen Rußland befreite in kurzer Zeit ganz Galizien und die Bukowina von den Russen und als auch Czernowitz wieder die Befreier begrüßen konnte, da wehten nach langer Zeit wieder einmal fröhlich die Fahnen in Deutschlands Garten und der letzte Schultag konnte mit frohem Dank gegen Gott abschließen.

Wenn nach den großen Ferien die Schüler sich hoffentlich wieder vollzählig in ihren Klassen versammeln werden, wird ja auch die Lage der Dinge so weit geklärt sein, daß wir wissen, ob noch ein vierter Winterfeldzug dem deutschen Volk beschieden sein soll.



Schon während der Ferien hatte sich noch eine andere Krankheit bedenklich verbreitet, die Ruhr. Die Erkrankungen waren schließlich so umfangreich geworden, daß von Seiten der Behörden Verlängerung der Ferien erwogen wurde, indessen wurde das zuletzt davon Abstand genommen. Immerhin waren auch von unserer Schule eine ganze Reihe Kinder erkrankt, zwei davon starben.

Mit einer weiteren Störung begann ... der Unterricht nach den Herbstfe-

rien insofern, als für Frl. Lembeck, die sich zunächst bis 1. Januar beurlauben lassen wollte, um dann in den Ruhestand zu treten, kein Erfolg ge-
reicht kam. Daher mußte eine ganze Reihe Stunden koordiniert, mußten Fächer in der Stundenzahl gekürzt werden. Erst im Laufe des Schuljahres erlangt die Schule mit Mühe und Not eine kleine Hülfe, indem Herr Brücker von der Schule an der Dislichstr., erst Stunden in Klasse V übernehmen mußte. Die Schwierigkeiten waren nämlich, ehe er kam, noch besonders groß dadurch geworden, daß die Kinder aus Pommern zurückkehrten. Daher mußten jetzt wieder fürstliche 12 Klassen eingerichtet werden, und trotz der Hülfe durch Herrn Brücker war die Schule nicht im Stande, den Kriegsstundenplan durchzuführen. So machte die Schule wohl, was den ruhigen Fortschritt des Unterrichts anbelangt, die unangenehmste Zeit während der Kriegsjahre durch. Die Pommernkinder kehrten übrigens alle gesund und munter, teilweise mit ganz erheblichen Gewichtszunahmen, in die Heimat zurück. Selbstverständlich mußte nun der Unterricht der nächsten Wochen zunächst ein ausgleichender sein, denn bedeutsame unterrichtliche Fortschritte hatten die Kinder natürlich nicht gemacht.



Bald kam nun der Herbst 1917. Er brachte uns eine ganze Reihe Maßnahmen, die auch in das Schulleben eingriffen. Eine solche war z. B. die Regelung, bezw. Verkürzung der Heizung. Der Kohlenmangel hatte sich doch mittlerweile so empfindlich sichtbar gemacht, daß man auf sie schon an einer Zusammenlegung der Schulen dachte. Sie geschah vorläufig nicht, jedoch wurde strengste Sparsamkeit im Kohlenverbrauch angeordnet und als letzte Bestimmung



später nochmals strengstens eingeschärft, daß nicht mehr Klassenräume zum Unterricht benutzt werden dürfen, als Lehrkräfte an der Schule vorhanden sind. Die Schule darf also statt 12 nur 9 Klassenräume benutzen. Auch die Beleuchtungsfrage wurde im Laufe des Herbstes immer dringender, der Kohlenmangel zwang zu großen Beschränkungen im Gasverbrauch. Die wegen Fliegergefahr ebenfalls angeordnete völlige Verdunklung der Straßen und Abblendung aller Zimmerräume nach außen veranlaßte die Schule natürlich, öfter die Kinder zu ermahnen, trotz der nun auf der Straße herrschenden völligen Dunkelheit im guten Betragen nicht nachzulassen, und tatsächlich sind über Schüler dieser Anstalt trotz der großen Versuchung zu allerlei dummen Streichen keine Klagen laut geworden.

Die Vaterländischen Abende traten in diesem Vierteljahre etwas zurück, da die Neuerungen im Unterricht durch allerhand mit der Kriegsarbeit der Lehrer zusammenhängende Aufgaben und die angestrengte Tätigkeit der Kinder der oberen Klassen außerhalb der Schule verhinderten, sie noch dazu zur Mitwirkung bei solchen Abenden heranzuziehen. Immerhin fanden eine größere, sehr schön verlaufene Lichterfeier und eine Weihnachtsfeier statt. Die Erträge der Abende wurden benötigt, um auch dieses Jahr den Kriegervätern ein bleibendes Andenken zu geben. Es war vom Leiter der Schule beabsichtigt, den an der Front stehenden Kriegern so zwei Tonplastiken, den anderen je 1 Tonplastik zu geben, da jedoch auch ein Fehlbetrag von ca. 68 M vorhanden war, konnte die ursprünglich angesetzte Summe von 350 M für die

Geschenke nicht eingehalten werden, und jeder Vater bekam eine Tonplastik.

Die Ernährung der Kinder ließ im Laufe des vergangenen Vierteljahres doch in einigen Fällen spüren, daß wir den 4. Kriegswinter durchmachen, im allgemeinen aber ist gerade die wirtschaftliche Lage der Ruhrorter Bevölkerung eine so günstige, daß sie ihre Kinder auch immer noch immer ganz gut ernähren kann. Kartoffeln konnten in diesem Jahr eingekellert werden, eine Kartoffelart wird es also anscheinend nicht geben, Butter und Fett freilich bleiben sehr knapp, und nur um Weihnachten herum gab es einmal, wie der beiliegende Zeitungsabschnitt zeigt, eine größere Menge Fettigkeit. Mit Gottes Hilfe und festem Willen zum Durchhalten werden wir aber auch etwaige noch kommende Entbehrungen gern ertragen, der siegreiche Friede steht ja vor der Tür.

An dieser Anstalt freilich wird ihn der Leiter nicht mehr erleben, er verläßt am 1. Januar seine hiesige Stelle mit den herzlichsten Segenswünschen für das fernere Blühen und Gedeihen Ruhrorts und seiner evangelischen Volksschule.

(neue Handschrift)

Vom 1. Jan. 1918 bis zum 1. April 1918 führte Lehrer Wilhelm Steinberg die Schulleitungsgeschäfte. Mit dem letztgenannten Tage trat als Rektor Gustav Klar, bisher an der Schule an der Koopmannstraße in Meiderich hier ein.

Dirk Grotstollen (Transkription)
Ansichtskarten aus dem Fundus des Autors



GEWOGE

Wohnen und sich
wohl fühlen

Wohnen und sich wohl fühlen ... lautet unser Motto seit 1896

Unser Wohnungsbestand befindet sich in:

Duisburg-Laar Oberhausen-Schmachtendorf
Duisburg-Ruhrort Oberhausen-Holten
Duisburg-Beeck
Duisburg-Meiderich
Duisburg-Obermeiderich
Duisburg-Neumühl

Senioren und Behinderte finden im
Wohndorf Laar - Servicewohnen direkt am Rhein
ihr neues Zuhause.

Wir sind für Sie da:

Montag, Dienstag + Donnerstag von 7.30 bis 16.30 Uhr
Mittwoch von 7.30 bis 14.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Kontakt:

Per Telefon 0203 - 80 91 80
Per Fax 0203 - 80 91 888
Per E-Mail info@gewoge-duisburg.de

GEWOGE Duisburg-Ruhrort eG
Jahnstraße 32, 47119 Duisburg

Oder besuchen Sie uns im **Internet:**
www.gewoge-duisburg.de



*In einer exklusiven
Wohnanlage auf hohem Niveau
den Ruhestand genießen*



Das „Wohndorf Laar“

Informieren Sie sich über die Möglichkeiten bei der

GEWOGE Duisburg-Ruhrort eG
Jahnstraße 32 · 47119 Duisburg-Laar
Telefon 02 03/80 91 80 Telefax 02 03/80 91 888
Internet: www.gewoge-duisburg.de

Info-Telefon: 02 03 / 80 91 80



25 JAHRE RHEINORANGE

- An der Stelle, wo die Ruhr in den Rhein fließt, da liegt Ruhrort. Vor hunderten von Jahren wurde an dieser Stelle, damals „Roeroort“ genannt, unser geliebtes Ruhrort gegründet. Diese besondere Stelle symbolisiert nun seit 1992 die Skulptur „Rheinorange“. Vor einem Vierteljahrhundert haben die Wirtschaftsjuden der IHK Niederrhein es in die Hand genommen, dort ein Kunstwerk aufzustellen, das zum einen diese Flussmündung weithin sichtbar macht, aber auch eine Verbindung zu dem Hafen- und Stahlstandort Duisburg herstellt.

Den Auftrag erhielt Lutz Fritsch, ein Künstler aus Köln. Seine geometrisch einfache Skulptur schaffte es, zum Wahrzeichen für Duisburg zu werden. Dieses Kunstwerk im leuchtenden Reinorange (=RAL 2004) wird in der Regel als glühende Stahlbramme interpretiert. Immer wieder dient sie als Fotomotiv für Kalender, Werbebroschüren oder einfach nur für das private Fotoalbum. Die Duisburger identifizieren sich inzwischen damit. Nur selten schafft dies ein Kunstwerk im öffentlichen Raum.

Die „Rheinorange“ dient inzwischen auch als Orientierungspunkt für ganz alltägliche Dinge. So ist sie im Rheinatlas (das ist die „Straßenkarte“ für die Binnenschifffahrt) verzeichnet und vorbeifahrende Schiffer orientieren sich daran. Sie ist ganz offiziell Bestandteil der „Route der Industriekultur“ und bildet das Ende des insgesamt 230 km langen RuhrtaRadweges.

Wegen dieser besonderen Bedeutung der „Rheinorange“ für Ruhrort und Duisburg musste natürlich das 25-jährige Jubiläum gebührend gefeiert werden.

Am 16. September 2017 fand zunächst der offizielle Festakt im Lehmbruck-Museum statt.

Am Sonntag, dem 17. September 2017, fand dann direkt in an der Rheinorange auf den dortigen Rheinwiesen von 11 bis 18 Uhr ein Bürgerfest statt. Veranstaltet wurde es von den heutigen Wirtschaftsjuden in (guter) Zusammenarbeit mit den beiden lokalen Bürgervereinen, dem Bürgerverein Kaßlerfeld

und Neuenkamp e.V. und natürlich dem Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V. Zahlreiche Prominente waren vor Ort. Oberbürgermeister Sören Link ließ es sich nicht nehmen, dieses Bürgerfest zu eröffnen. Der Künstler Lutz Fritsch stand für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Der damalige Vorstandssprecher der Wirtschaftsjunioren, Herr Dr. Ulrich Kleier, war ebenso anwesend wie die heutige Vorstandssprecherin, Frau Anja Süselbeck. Während unsere Freunde aus Kaßlerfeld für die notwendige Verpflegung mit Essen und Getränken Sorge trugen, hatte sich der Ruhrorter Bürgerverein um die musikalische Begleitung gekümmert. So trugen die vier Damen der Ruhrorter Band „Ruhrorangen“ durch ihre live gespielten Songs zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Viele Besucher aus nah und fern waren gekommen, um sich die „Rheinorange“ aus der Nähe anzusehen. Diese strahlte bei gutem und sonnigen Wetter in ihrem leuchtenden Orange, das erst vor ein paar Monaten, auf Betreiben der Wirtschaftsjunioren hin, noch einmal für rund 50.000,00 € aufgefrischt worden war.

So bleibt die „Rheinorange“ auch weiterhin eine weithin sichtbare Landmarke an der Ruhrmündung, da wo unser lebens- und liebenswerter Stadtteil liegt.

Dirk Grotstollen (Text)
Fritz Hemberger (Fotos)



◎ SAVE THE DATE



Neujahrsempfang des Ruhrorter Bürgervereins 1910 e.V. findet am Samstag, 17.02.2018 um 19.30 Uhr statt.

Gefeiert wird im Gemeindehaus, Dr.-Hammacher-Straße. Und wenn wir sagen „feiern“, dann meinen wir das auch. Eine Band ist bereits gebucht, das Buffet wird gerade zusammengestellt – hochoffizielle Reden, Vorträge oder Gespräche bleiben dieses Mal außen vor.

Wir wollen mit Ihnen, liebe Mitglieder des Bürgervereins, auf das neue Jahr anstoßen, die guten Vorsätze „diskutieren“ und Sorgen und Probleme wegtanzen.

Eine persönliche Einladung wird an die Mitglieder des Bürgervereins noch verschickt, alle anderen können sich wegen des Kartenvorverkaufs gerne an die Redaktion wenden.

◎ TANGOSOMMER AUF DER MÜHLENWEIDE

Literatur wird Realität – oder wie ein Krimi zu einer der schönsten Veranstaltungen auf der Mühlenweide in diesem Sommer inspirierte.

Den Ruhrort-Krimi von Arnd Rüs-kamp „Tod auf der Kohleninsel“ haben mittlerweile sicher die meisten Ruhrorterinnen und Ruhrorter gelesen. In dieser Geschichte läuft ein Erzählstrang auf eine Veranstaltung auf der Mühlenweide hinaus – den Tangosommer. Zu welchen Verwicklungen dies im Vorfeld führt, sei nicht verraten, aber die Vorstellung, einmal tatsächlich Tango auf der Mühlenweide zu tanzen, hat die Fantasie des RBV-Vorstands derart beflügelt, dass wir keine Kosten und Mühen gescheut haben, um den Tangosommer am 8. Juli 2017 Wirklichkeit werden zu lassen.

Es wurde ein spezieller Tanzboden geordert, in Kooperation mit der Tanzschule Sieverding aus Homberg haben wir die Tango-Szene im Ruhrgebiet informiert, haben selbst ein paar Schritte Tango Argentino eingeübt und mit Martin Sieverding einen „DJ“ angeheuert, der uns bis tief in die Nacht mit Tango-Klänge versorgt hat. Am frühen Abend gab es noch einen Anfänger-Workshop von Martin Sieverding.

Die Tangotänzerinnen und -tänzer, die aus dem Ruhrgebiet, vom Nie-



derhein und aus dem Rheinland angereist waren, waren begeistert: von „ein fantastischer Ort zum tanzen“ bis in zu „das ist einmalig, das haben wir noch nie erlebt“ reichten die Lobeshymnen. Und überall wurde der Wunsch laut, diesen Tangosommer zu wiederholen.



Kulinarisch versorgt wurden die Gäste durch den Biergarten von Thomas Seven, der extra für die Veranstaltung besonders lange Öffnungszeiten ein geplant hatte. Das Käfertreffen, das

gleichzeitig auf der Mühlenweide stattfand, ergänzte die Tanzveranstaltung, waren doch dort auch Tangoliebhaber unterwegs.



Und wer sich nicht traute zu tanzen, genoss die wunderschöne Atmosphäre am Rhein, die untergehende Sonne, die Musik, die gemächlich vorbeifahrenden Containerschiffe und die vielen netten Menschen. „Ein Hauch von Buenos Aires“ – so titelte die Rheinische Post in ihrer Berichterstattung – Tango made in Ruhrort...

☉ MATJES SATT

Irgendwann waren wirklich alle vom Matjes satt. Nichts ging mehr auf dem Neumarkt, höchstens noch ein kühles Bier vom Hübi. Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Gäste des 3. Matjesfestes aber bereits 680 Matjes-Doppel-Filets verspeist, jeweils mit Brötchen, Stütchen oder Pumpernickel, wahlweise mit vielen, wenig oder gar keinen Zwiebeln.



Die Schlange vor dem Stand des Bürgervereins war wie in jedem Jahr lang und die Vorstandsfrauen und -männer des Bürgervereins leisteten Schwerstarbeit, um alle Wünsche in punkto Matjes auch zu erfüllen.



NEUES VOM RBV

Aktionen und Veranstaltungen

Dem Regen wurde tapfer getrotzt und auch der Oberbürgermeister kam auf eine Stippvisite vorbei, um sich zwischen zwei Terminen königlich zu stärken. Königlich deshalb, weil das erst Fässchen des echten Nieuwe Haring aus Holland traditionell ans Königshaus geht – und in Ruhrort gab es natürlich den frischen Matjes aus Holland. Zum ersten Mal waren auch echte Holländer dabei, die an einem kleinen Stand vorführten, wie der Matjes filetiert wird.



Das kleine, aber feine Matjesfest in Ruhrort hat seinen Platz in der Liste der traditionellen Festivitäten unseres Hafenstadtteils behauptet und markiert alljährlich den Beginn des Ruhrorter Sommers.

☉ BILLARDCLUB



Der Billardclub wurde 50 Jahre alt und hatte zu einer kleinen Feier in die Räumlichkeiten über dem Radiomuseum auf der Bergiusstraße geladen.

Auch Stella Tarala vom Bürgerverein ließ es sich nicht nehmen, mit einer Urkunde und einem schönen Blumenstrauß vorbei zu schauen. Werner Nell vom Billardclub freut sich über die Aufmerksamkeiten.

ubo (Texte)
Fritz Hemberger (Fotos)

AUFNAHMEANTRAG



Hiermit beantrage ich,

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ

Wohnort

Telefon

E-Mail

Raum für Stempelabdruck

die Aufnahme in den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V.

Ich zahle den derzeit gültigen Jahresbeitrag von 20,00 EUR

Ich zahle freiwillig einen höheren Jahresbeitrag von _____ EUR

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte geben Sie diesen Aufnahmeantrag bei einem unserer Vorstandsmitglieder ab, senden ihn per Post an den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V., Postfach 13 06 35; 47106 Duisburg, oder per E-Mail an RBV-Vorstand@ruhrort.de. Sie erhalten dann eine Aufnahmebestätigung.

SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Ruhrorter Bürgerverein 1910 e. V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Die erste Lastschrift erfolgt unmittelbar nach dem Erhalt der Aufnahmebestätigung.

HINWEIS: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungstag, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN: DE __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __

Name, Vorname des Kontoinhabers

Straße

PLZ

Wohnort

Unterschrift des Kontoinhabers

- Bei der Jahreshauptversammlung des Ruhrorter Bürgervereins am 17. Mai 2017 gab es eine Überraschung.

Die bisherige Stellvertreterin des Vorsitzenden Dirk Grotstollen, Heike Krause, trat aus persönlichen Gründen von ihrem Posten zurück.

Die Neuwahl war dann aber kein Problem, wurde der Vorschlag von Heike Krause, das bisherige Beiratsmitglied Stella Tarala als zweite Vorsitzende zu wählen, doch von der Versammlung einstimmig akzeptiert.

Heike Krause wurde zum Beiratsmitglied gewählt und Nicole Reichel folgte Heiner Heseding im Beirat, der ebenfalls auf eigenen Wunsch ausgeschieden ist.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender ist weiterhin Dirk Grotstollen, 2. Vorsitzende Stella Tarala. Als Geschäftsführerin wurde Ute Bopp wiedergewählt und auch als Kassierer bleibt Willi Gerull im Amt.



Der Beirat besteht aus Michael Büttgenbach, Wienand Croy, Susanne Hribar, Heike Krause, Folkert Küpers, Thomas Meiner, Nicole Reichel, Dieter Siegel und Barbara Wedekind.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

des Ruhrorter Bürgervereins 1910 e.V.



Mein Name ist Stella Tarala, ich bin 46 Jahre alt, bin verheiratet und habe eine 15 jährige Tochter.

Aus beruflichen Gründen bin ich 1994 nach Ruhrort gezogen, wo ich seitdem mit meiner Familie lebe. Sehr bald nach unserem Umzug bin ich dem Ruhrorter Bürgerverein beigetreten, um dessen Engagement für Ruhrort zu unterstützen.

Vor 6 Jahren wurde ich in den Vorstand gewählt, dem ich als Beisitzerin bis Mai diesen Jahres angehörte. Zu meinen Aufgaben gehört von Anfang an, neben allgemeiner beratender Tätigkeit und der helfenden Hand wo gerade eine gebraucht wird, insbesondere die Auswahl der Künstler, die wir als Bürgerverein für verschiedene Veranstaltungen engagieren.

Bei der diesjährigen Vorstandswahl haben mich die Mitglieder zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dies ist ein besonderer Vertrauensbeweis, für den ich den Mitgliedern herzlich danken möchte.

Ich hoffe, diesem Vertrauen weiterhin gerecht zu werden und gemeinsam mit dem Vorsitzenden Dirk Grotstollen, mit dem mich eine jahrzehntelange Freundschaft verbindet und natürlich dem gesamten Vorstandsteam und den engagierten Mitgliedern die Zukunft unseres Bürgervereins positiv zu gestalten, das Leben in Ruhrort angenehmer zu machen und die Gemeinschaft der Ruhrorter zu stärken.

Herzlichst Ihre, Eure Stella Tarala



RUHRORT-RALLEY – DIE ZWEITE

- ⦿ **Schnitzeljagd und Schatzsuche haben wir schon als Kinder gerne gemacht. Später kam das Geo-Caching und jetzt die Ruhrort-Ralley.**



Den Weg finden, dabei Aufgaben lösen und am Ende glücklich und erschöpft im Ziel ankommen, mit dem Gefühl, Großartiges geleistet zu haben – das begeistert Große und Kleine und so war das Teilnehmerfeld der 2. Ruhrort-Ralley mit elf Autos wieder gut gefüllt.

Um 14.00 Uhr sollte es vom Parkplatz an der Mühlenweide losgehen, allerdings waren dem Organisationsteam um die Bürgervereinsvorsitzenden Dirk Grotstollen und Stella Tarala im letzten Moment noch Fehler aufgefallen, die noch rasch verbessert werden

mussten, damit auch alle tatsächlich zum Schluss das Ziel finden.



Gut gelaunt und bester Stimmung startete die Ralley mit einer Stunde Verspätung.

Anhand von Zeichnungen musste der Weg gefunden werden, auf dem Weg galt es, die Details der über 100 Fotos zu erkennen und in die richtige Reihenfolge zu bringen. An markanten Plätzen musste man auch mal parken, aussteigen und einen Fragebogen ausfüllen. Wie Ruhrorter so sind, wurden diese Aufgaben oft gemeinsam gelöst.

Es ging kreuz und quer durch Ruhrort, dann über die Brücke nach Homberg und schließlich nach Rheinhausen.



Hier endete die Ralley mit verschiedenen Ballgeschicklichkeitsspielen, um die müden Knochen nach der langen Autofahrt wieder in Bewegung zu bringen. Den letzten Teil der Ralley führen die Teilnehmer dann nicht mehr – das Orga-Team hatte es zu gut gemeint und eine zu lange Route herausgesucht. Mittlerweile waren aber alle erschöpft und freuten sich auf die Party beim Yachtclub mit Grillfleisch und kühlem Bier.



Hier fand dann auch die Siegerehrung statt. Strahlend nahmen Marion Herbrand und Marc Lieske das goldene Lenkrad in Empfang. Auch die anderen Siegerteams wurden gebührend gefeiert.



Gemeinsam ging man dann bis tief in die Nacht noch die Fragen und Fallstricke der Rally durch und nahm dem Orga-Team das Versprechen ab, im nächsten Jahr eine 3. Ruhrort-Rally durchzuführen.



Zeit genug übrigens, noch einmal die Verkehrsregeln zu pauken, denn beim Ausfüllen der Fahrschulbögen haben alle Teams „versagt“, den Führerschein hätte niemand geschafft...

ubo (Text), Fritz Hemberger (Fotos)



JETZT IN HOMBERG

Mitglied
Ruhrorter Bürgerverein

*Praxis für Naturheilkunde
Nicole Koths · Heilpraktikerin*

Im Grünen Winkel 26 Telefon 02066-3999-168
47198 Duisburg Telefax 02066-3999-169
hpnicolekoths@aol.com
www.hpnicolekoths.de

THERAPIESCHWERPUNKTE

SAUERSTOFFTHERAPIE · LOKALE HYPERTHERMIE
BLUTEGELTHERAPIE · CRANIO-SACRALE OSTEOPATHIE
MAGNETFELDTHERAPIE UND ANDERE
SPRECHZEITEN: NUR NACH VEREINBARUNG

- * Elektroepilation
- * IPL Behandlung

element skin
dauerhafte Haarentfernung

Stella Tarala
Dammstraße 6 ; Du-Ruhrort
Tel.: 0203 28926861
www.element-skin.de



Ihr Partner für Image- & Event-Filme

- direkt in Duisburg-Ruhrort -



Kamera/Schnitt - Dipl. Designer

www.nilswitt.com

+49.163.1722488

• Nils A. Witt

nilswitt@gmx.net

Fleischer-Fachgeschäft
Meinert

Genießen Sie nicht nur bei Ihren Feiern unseren **HAUS-ZU-HAUS-SERVICE**:

Lassen Sie sich von uns verwöhnen:

**Snacks & Häppchen
vom belegten Brötchen
bis zur Frikadelle**

Amtsgerichtsstraße 3
47119 Duisburg (Ruhrort)
Telefon 02 03 / 82428

Mitglied - Ruhrorter Bürgerverein

Frisch gemacht und schnell gebracht!



01



02



03

Wissen Sie, wo der Ruhrorter Fritz Hemberger diese Fotos gemacht hat?

NENNEN SIE UNS DEN KORREKTEN ORT

von mindestens 8 Aufnahmen

UND GEWINNEN SIE
(WENN IHNEN DAS LOSGLÜCK HOLD IST)
EINEN ATTRAKTIVEN PREIS.

Die richtigen Antworten gehen per Email an blickpunkt@ruhrort.de oder per Post an Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V. Postfach 130635, 47106 Duisburg

DIE VERLOSUNG

findet beim Neujahrsempfang des Ruhrorter Bürgervereins

AM 17.02.2018

statt.

© RUHRORT IM BLICK DURCH DIE LINSE

Ruhrort ist ein Paradies für Fotografen.

So viele Details, so viele hübsche Fassaden, Inschriften, Statuen, der Hafen, die Menschen, die Feste.

Und so oft der Name unseres Hafenstadtteils auf Schildern, Fahnen und Fenstern.

- 01
- 02
- 03
- 04
- 05
- 06
- 07
- 08
- 09
- 10
- 11



04



05



06



07



08



09



10



11



MERCATOR-VERLAG IN RUHRORT



lienenunternehmen übernahm. Sie plant das Verlagsprogramm, ist für die Vermarktung und die Kommunikation mit Autoren und Buchhändlern zuständig.

Das neue Schild mit dem markanten Logo kommt erst ein paar Tage nach unserem Interview. Als ich das neue Domizil des Mercator-Verlags in Ruhrort besuche, weist nur ein kleines Klingelschild, auf dem lediglich „Mercator“ steht, auf den traditionsreichen Verlag hin, der seit Mitte des Jahres im Dachgeschoss eines der ältesten Häuser in Ruhrort, auf der Dammstraße 25, residiert. Der Mercator-Verlag wurde vor über 60 Jahren von Gert Wohlfarth gegründet und war zuletzt Teil des Verlagshauses Wohlfarth GmbH, bis ihn 2016 die bisherige Verlagsleiterin Jutta Nagels kaufte und in die Eigenständigkeit führte.

Mit Jutta Nagels und ihrer Schwester Susanne Nagels bin ich nun im Barockgiebel verabredet, um über den Neuzugang in Ruhrort zu reden.

Jutta Nagels ist gelernte Buchhändlerin und Wirtschaftsfachwirtin. Bereits 1997 kam sie zum Verlagshaus Wohlfarth und leitete dort seit 2010 den Buchverlag, bevor sie 2016 das Fami-

Susanne Nagels hat Literaturwissenschaft studiert und ist das Lektorat des Verlags. Sie ist für das Projektmanagement sowie die Manuskriptauswahl und -bearbeitung zuständig, kümmert sich um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und wird künftig Lesungen und Buchvorstellungen organisieren. Gemeinsam managen die Schwestern als Zwei-Frau-Unternehmen alle kreativen und organisatorischen Prozesse in Bezug auf die Buchherstellung. Unterstützt werden sie zeitweise von Valerie Hetges, die Englische und Deutsche Literatur studiert und im Lektorat mitarbeitet.

Wie funktioniert eigentlich ein Verlag? Ich schaue mich um in den Büroräumen, sehe keine Papierberge mit eng beschrifteten Blättern und rot angestrichenen Fehlern, stattdessen Computerbildschirme auf den Schreibtischen und eine kreative Stille.

Susanne Nagels lacht: „Nein, so arbeiten wir nicht. Wir erhalten von den Autoren normalerweise eine Leseprobe und prüfen zunächst, ob das Thema oder der Autor in unser Portfolio passt.“



Der Mercator-Verlag hat sich seit Langem auf die Fahne geschrieben, lokal- und heimatkundliche Publikationen herauszubringen. Die Jahrbücher des Kreises Wesel und der Stadt Duisburg, der Heimatkalender für das Klever Land sind feste Größen. Bücher zu geschichtlichen Ereignissen, Natur- und Gartenführer, Bildbände, Museumsbegleitbände, aber auch Krimis vom Niederrhein, Kurzgeschichten oder Gedichtbände gehören zum Programm des Verlags. Der bekannteste Hausautor war und ist zweifelsohne Hanns Dieter Hüsch, dessen Buch „Gruß aus der Heimat“ in 2. Auflage noch beim Verlag erhältlich ist. Zum Mercator-Verlag gehört auch der schon 1876 gegründete Boss-Verlag, der insbesondere Bücher vom Niederrhein publiziert.

Wenn sowohl die Leseprobe ein interessantes Thema oder einen guten Stil verspricht als auch das Thema mit Duisburg oder dem Niederrhein zu tun hat, wird das Buchprojekt vom Mercator-Verlag begleitet. Mit dem Autor werden Aufbau und Handlungsstrang besprochen, eine Zeitschiene wird festgelegt und möglicherweise wird der Schreiber auch bei Schreiben unterstützt. „Bei einigen Autoren muss man mehr, bei anderen weniger unterstützen. Wir helfen bei Formulierungen, schlagen Änderungen vor, um einen Text flüssig lesbar zu machen, ringen manchmal sogar um einzelne Worte.“ Lektorin Susanne Nagels kann genau einschätzen, ob sich eine Geschichte am Ende auch verkaufen lässt. Mit einem reinen Korrekturlesen hat das Lektorat wenig zu tun.

Steht der Text, geht es um die „Verpackung“. „Welches Format soll das Buch haben, soll es ein Hardcover oder ein Taschenbuch werden, wie muss das Layout aussehen – all diese Fragen müssen wir genau klären, denn auch davon kann der Erfolg eines Buches abhängen“, erklärt Jutta Nagels. Das Layout wird von zwei externen Grafikerinnen, Sabine Ernat aus Dorsten und Ortrud Müller aus Köln, gestaltet.

Und dann müssen Vermarktung und Werbung starten, der Druck beauftragt und die Buchhändler informiert werden.

Eine der letzten Neuerscheinungen des Mercator-Verlags ist groß herausgekommen. „Ausstieg ins Leben“ von Konja Simon Rohde handelt von der Abkehr des Zeugen Jehovas aus seiner Glaubensgemeinschaft und hat bundesweit für Furore gesorgt. „Für unseren Verlag ist dies natürlich ein Glücksfall – der Autor ist im Fernsehen aufgetreten, die Presse hat berichtet und das Buch liegt in jeder Buchhandlung aus“, freut sich Jutta Nagels. Ihre Schwester ergänzt: „Das Duisburger Jahrbuch oder ein Buch über Gärten am Niederrhein sind für uns nicht weniger wichtig, haben aber eine regional begrenztere Strahlkraft.“

Derzeit sind rund 120 Bücher des Mercator-Verlags lieferbar, jedes Jahr kommen mehr als 10 Neuerscheinungen hinzu. Aber nicht nur die eigenen Bücher kann man beim Verlag erwerben. Jutta Nagels: „Anfang Dezember haben wir in der Horst-Schimanski-Gasse eine kleine Buchhandlung eröffnet. Hier bieten wir neben unseren eigenen auch Bücher anderer Verlage an, u. a. Ruhrgebiets- und maritime Literatur, Krimis, Koch- und Bastelbücher sowie eine erlesene Auswahl an Belletristik. Dazu gibt es Ruhrorter Souvenirs.“ In der Startphase hat die Buchhandlung zunächst von montags bis donnerstags von 10 bis 12.30 Uhr geöffnet sowie nach Bedarf – sollte der Laden nicht besetzt sein, können Bücherfreunde einfach während der Bürozeiten des Verlags in der Dammstraße 25 klingeln. Außerdem werden Buchbestellungen auch telefonisch entgegengenommen.

Auf die Idee, eine Buchhandlung zu eröffnen, sind die Schwestern nicht erst in Ruhrort gekommen, aber der Blick aus den Büros auf die in der Sonne leuchtende Rheinorange, den Fluss und die stromauf und -ab fahrenden Schiffe wirkt durchaus inspirierend: „Durch den Standortwechsel von der Innenstadt nach Ruhrort spüren wir neuen Schwung. Hier können wir viele Ideen umsetzen, wie beispielsweise Lesungen und Buchvorstellungen durchführen oder neue Formate ausprobieren“

ubo (Text, Fotos)



„ICH DENKE NOCH LANGE NICHT ANS AUFHÖREN!“

◎ **Birgit Jacobs und der Blockflötenkreis St. Maximilian**

Heißt es jetzt Blockflötenkreis? Oder Flötengruppe? Oder Blockflötenchor? Birgit Jacobs schüttelt energisch den Kopf: „Blockflötenkreis St. Maximilian – das ist richtig. Es gibt sicherlich griffigere Namen, aber so heißen wir jetzt seit über 40 Jahren.“ Birgit Jacobs ist in Ruhrort eine Institution und es gibt wenige gebürtige Ruhrorter, die sie nicht kennen oder nicht bei ihr Blockflöte spielen gelernt haben.

Aber wer ist die quirlige Frau, die mit so viel Energie und Freude den Ruhrorter Kindern und manchen Jugendlichen und Erwachsenen Woche für Woche Flötentöne und Spaß an Musik vermittelte und immer noch vermittelt?

Vor fast 70 Jahre in Ruhrort geboren, „natürlich im Hanielstift“, hier aufgewachsen, zur Volksschule und zum Käthe Kollwitz Gymnasium (der heutigen Aletta-Haniel-Gesamtschule) gegangen, früh geheiratet, 2 Töchter bekommen und beim Schwiegervater, dem ebenfalls in Ruhrort bekannten und langjährigen RBV-Vorsitzenden Ernst Jacobs, in dessen Firma im Büro gearbeitet... kurz und knapp berichtet Birgit Jacobs ihre biografischen Rahmendaten. Die Augen blitzen und man ahnt, dass jetzt erst das kommt, was wirklich wichtig ist in ihrem Leben: die Musik.

Von Mund zu Mund Propaganda zum Blockflötenkreis

Es fing, wie so oft, im Kindergarten an. Dort gab es Instrumente, die nicht genutzt wurden, Birgit Jacobs sprach die Leiterin darauf an und durfte daraufhin die Orff'schen Instrumente mit den Kindern nutzen. Bald wurde sie gefragt: „Können Sie Blockflöte spielen?“. Da ihre ganze Familie sehr musikalisch war und sie schon seit vielen Jahren Geige

spielte, außerdem 2-3 Jahre Blockflötenunterricht bei ihrer Grundschullehrerin, Frau Stimmler, hatte, stimmte sie zu und begann im Kindergarten mit den ersten Blockflötenkindern. Mund zu Mund Propaganda und die Anfragen interessierter Eltern führten zur Gründung des Blockflötenkreises. 1974 gab es zum ersten Mal den Elternnachmittag zur Adventszeit, damals noch mit Kaffee und Kuchen im Saal des Maxihauses, später – mit zunehmender Quantität und Qualität wurde dann daraus das traditionelle Adventskonzert in St. Maximilian, das in diesem Jahr zum 43. Mal am 1. Adventssonntag stattfand. Eine beinahe nostalgische Erinnerung an die Anfänge bietet die „Einstimmung auf den Advent“ in der Stadtbibliothek Ruhrort, wo seit über 20 Jahren die jüngeren Nachwuchsspieler ihren Auftritt haben. Die Zahl der Blockflötenkinder erhöhte sich kontinuierlich, Birgit Jacobs sagt dazu: „Fast jedes Kind aus Ruhrort hat damals bei mir geblötet.“ Was anfangs noch in den Privaträumen von Birgit Jacobs stattfand, wurde bald im Gemeindehaus der katholischen St. Maximilian-Gemeinde etabliert, der Blockflötenkreis gestaltete besondere Gottesdienste und Gemeindefeiern mit und war aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken.

Auftritte, Konzerte, Musicals

Birgit Jacobs erinnert sich: „Die Arbeit mit den Kindern hat immer riesigen Spaß gemacht. Zwischenzeitlich hatten wir über 50 Kinder im Blockflötenkreis und was wir im Laufe der Jahre alles auf die Beine gestellt haben... Gemeinsam mit den Kindergartenkindern haben wir einige Jahre lang immer kleine Musicals eingeübt – die Zauberflöte, Frederik, den Nußknacker, Raupe Nimmersatt oder auch Ritter Rost. Wir geben regelmäßig eigene Konzerte in unserer Kirche, sind auch immer wieder auf anderen Bühnen, bei Stadtfesten und Feierlichkeiten aufgetreten. Beim Ruhrorter Weihnachts-

markt sind wir von Anfang an dabei und auch die Taizé-Gottesdienste in St. Maximilian begleiten wir. Wir, das ist neben den Nachwuchsspielern, der eigentliche Blockflötenkreis.“ Liebevoll „Maxipfeifen“ genannt, treffen sich die 10-12 Jugendlichen und Erwachsenen dienstags ab 18.15 Uhr zum proben. „Darunter sind 4-5, die mehr oder weniger ohne Unterbrechung trotz Studium, Beruf und Kindern weit über 25 Jahre am Stück mit mir musizieren.“ ist Birgit Jacobs stolz auf ihre Gruppe. „Genauso ist es mit dem von mir gegründeten Kammermusikensemble „ars antiqua“.“

Seit mehr als 40 Jahren musikalisch aktiv

So schön es ist, mit Kindern die ersten Musikerfahrungen zu teilen, Birgit Jacobs wäre damit nicht ausgefüllt gewesen. „Ich wollte professioneller werden.“ fasst sie ihre Beweggründe zusammen, die sie dazu antrieben, in den 80er Jahre ein Studium zu beginnen. Dafür lernte sie Klavier (Pflicht neben dem Hauptinstrument Blockflöte, das sie schon lange nach autodidaktischen Anfängen professionell erlernte) beim damaligen Organisten, Gerd van Ackeren, „2 Stunden habe ich täglich geübt,“ erinnert sie sich. Das Studium begann zunächst holprig, an der Folkwangmusikhochschule wurde die knapp über 30-Jährige als „zu alt“ abgelehnt. An der Uni Duisburg konnte sie dann später, nach bestandener Aufnahmeprüfung, aber doch beginnen, sie studierte Deutsch und Musik auf Lehramt. „Ich war so glücklich, dass ich studieren durfte, mir haben sich ganz neue Welten eröffnet.“ erzählt sie. 1990 machte Birgit Jacobs ihr Examen – und hat seitdem nie als Lehrerin gearbeitet. „Ich war immer freiberuflich tätig, viele Engagements haben sich aus Zufällen ergeben. Ich glaube, das passt besser zu meinem Naturell, als eine Tätigkeit in der Schule mit strengem Lehrplan.“ Ihre berufliche Agenda liest sich sehr spannend: viele private Musikschülerinnen und -schüler, Kurse an der Volkshochschule und musikalische Früherziehung in Kinder-



gärten, AGs an der Gesamtschule, an diversen Grundschulen im Stadtgebiet, dazu eine lange Liste mit Konzerten gemeinsam mit dem Blockflötenkreis oder auch mit anderen Musikern, die sie während des Studiums kennengelernt hat. „Ich habe immer dort gearbeitet, wo Bedarf bestand und besteht. Aufhören möchte ich noch lange nicht, ich hoffe, ich kann noch einige Jahre arbeiten.“ sagt Birgit Jacobs, die im gleichen Atemzug auf ihr Geburtstagskonzert am 24. Februar 2018 in der St. Maximilian-Kirche hinweist. Dann wird sie 70 – kaum zu glauben. Einstudiert wird die „Feuerwerksmusik“ von Händel – „ursprünglich für eine Schifffahrt auf der Themse komponiert – das ist ein richtig spektakuläres Werk, das „haut rein“.“ Birgit Jacobs ist begeistert und freut sich darauf, gemeinsam mit Schülern und Weggefährten dieses Konzert zu gestalten. „Natürlich spielen wir in der Maximilian-Kirche, denn hier haben wir die schönste Akustik für diese Musik. Außerdem liegen hier in der Gemeinde unsere Wurzeln.“

Üben üben üben

Aktuell gibt es 15 Kinder in Ruhrort, die bei Birgit Jacobs Blockflötenunterricht nehmen. „In den letzten Jahren sind keine neuen Kinder dazu gekommen, die länger geblieben sind. Die Zeiten haben sich geändert, die Kinder haben lange Unterricht und danach kaum Zeit zum üben.“ Denn das, so Birgit Jacobs, ist nach wie vor das A und O. „Wer nicht übt, kann keine Fortschritte machen und verliert die Freude am Instrument. Eltern müssen sich darüber im Klaren sein und die Kinder immer wieder animieren zu üben.“ Also los, wer nun ein potentielles Blockflötenkind hat, kann montags einmal zum Maximilian-Haus kommen. Dort üben die Kinder in verschiedenen Gruppen zwischen 15.30 Uhr und 18.00 Uhr. Birgit Jacobs freut sich auf neue Kinder und gibt zum Schluss den Eltern noch eine wichtige „Information“ mit auf den Weg: „Musiker sind schlauer. Sie lernen, im Team zu arbeiten, lernen Rücksichtnahme, müssen aufeinander hören und entwickeln ihre sozialen Kompetenzen.“

ubo (Text)

Fritz Hemberger (Fotos)

Vorankündigung für
das Geburtstagskonzert

MIT PAUKEN
UND TROMPETEN

Kirche St. Maximilian

AM 24. FEBRUAR 2018
UM 16 UHR

Mitwirkende:

Blockflötenkreis St. Maximilian
VHS-Blockflötenensemble
Kammermusikensemble „ars antiqua“
Blechbläserensemble
Waltraud Sander und
Susanne Müller, Sopran

KONTAKT

Birgit Jacobs
birgit.jacobs@outlook.de
Tel. 02066-227391

DA IST LEBEN DRIN

Christengemeinde Duisburg in der Landwehrstraße 55



- ⊙ In der Landwehrstraße 55 ist eigentlich immer etwas los – dort hat in der ehemaligen „Bürgerschenke“ die Christengemeinde Duisburg ihr Hauptquartier.

„Hallo, Nachbar!“

Viele kennen sie bereits, die Christengemeinde in der Landwehrstraße. Ob von regelmäßigen Veranstaltungen wie der Krabbelgruppe, den Royal Rangers (christliche Pfadfinder), dem Repair Café oder dem Vormittagstreff „Bet and Breakfast“ (Frühstück mit geistlichen Impulsen) – hier gehen Gemeindealltag und gute Nachbarschaft Hand in Hand. „Niedrigschwellig“ ist dabei noch das falsche Wort, im Gegenteil: Es gibt tausend gute Gründe, hinzugehen, die herzliche

Gastfreundschaft (oft gepaart mit einem leckeren Kaffee) ist nur einer davon. Eigentlich ist immer etwas los.

Der „Heimathafen“ – ein echter Geheimtipp

Daneben hat sich das Café der Christengemeinde in Ruhrort zu einem echten Geheimtipp unter den Veranstaltungsorten gemausert – neben eigenen Veranstaltungen der Gemeinde war es 2016 unter dem Titel „Heimathafen“ das Hauptquartier der Duisburger Akzente und auch darüber hinaus gemütliche Location für Theatervorstellungen, Adventskalendertürchen und andere Veranstaltungen. Und wie sollte es anders sein – der Name ist hängen geblieben. Nach einem kleinen Umbau ist die ehemalige Bürgerschenke nun ein wunderbarer Ort für Live-Konzerte mit Tuchfühlung zum Publikum geworden. Die Bar, warmes Licht und angenehme Möblierung sor-



gen zudem dafür, dass man sich hier auch ohne Konzert in gemütlicher Atmosphäre auf ein Bier oder zwei treffen kann. Darum geht es den Machern auch in erster Linie: Kontakte in den Stadtteil knüpfen und Ruhrort mit dem „Heimathafen“ noch gastlicher und attraktiver zu machen.

Konzertreihe „Live im Heimathafen“

Im Oktober 2017 startete im „Heimathafen“ eine neue Konzertreihe: Vier Musikprojekte (Bands und Solokünstler) verschönerten die immer länger werdenden Herbstabende. Stilistisch ganz unterschiedlich aufgestellt, verwandelten sie das „offene Wohnzimmer“ der Ruhrorter in einen gemütlichen Club.

Den Anfang machte Loop-Künstler Egon Arnaut, der das Publikum mit erstaunlichen Live-Kompositionen bezauberte. Faszinierend, was ein Mann mit Gitarre und einem kleinen Looper so alles anstellen kann! Egons poetische Texte und seine virtuoseren Gitarren- und „Looping“-Künste passten ein-

fach perfekt in den urgemütlichen Hintergrund des „Heimathafens“.

Ab Februar ist eine nächste Konzertreihe geplant. Die startet am 03.02.2018 mit Sophia Wahschaffe. Weiter geht es dann am 10.02.2018 mit Uwe X. Er war auch schon einmal in Ruhrort im Gemeindehaus. Er und seine Kollegen engagieren sich gegen Kinderprostitution. Am 17.02.2018 kommt dann noch Black Swift und am 03.03. spielt Jeiel. Alle Künstler sind bei Youtube zu finden, man kann sich also schon einhören.

Meike Kleinfeld aus der Christengemeinde hat die Leitung des Heimathafens übernommen, sorgt für Gemütlichkeit und organisiert die Konzerte.

Weitere Informationen unter: <https://www.facebook.com/heimathafenduisburg/>

Anja Lertz (Text)
Kamran Shefayee (Fotos)

◎ ERNST WEBER, REEDEREI, DUISBURG

Im Sommer 1912 ließ der 24-jährige Ernst Weber auf der Schiffswerft Pa-elegriem in seiner Heimatstadt Pritzerbe an der Havel sein erstes Binnenschiff bauen. Dies war der Anfang der „Reederei Ernst Weber KG“, die im Laufe ihres Bestehens auch Ruhrort berührte.

1921 war Ernst Weber einer der Mitbegründer der Transportgenossenschaft „ELBIA“, einem Zusammenschluss von Partikulieren. 1932 dann ließ der Reeder einen seiner Schleppkähne motorisieren. „Es bereitete den Wasserstraßenbehörden in jenen Tagen Probleme, ob sie diesem Motorschiff die Fahrgenehmigung auf den Kanälen erteilen sollten“, so die Zeitung „Die Rheinschiffahrt“ vom 10.05.1973.

Erste Tankmotorschiffneubauten und die Gründung der „Esso Bunkerbetriebe Ernst Weber“ mit Sitz in Duisburg-Ruhrort erfolgten 1942.

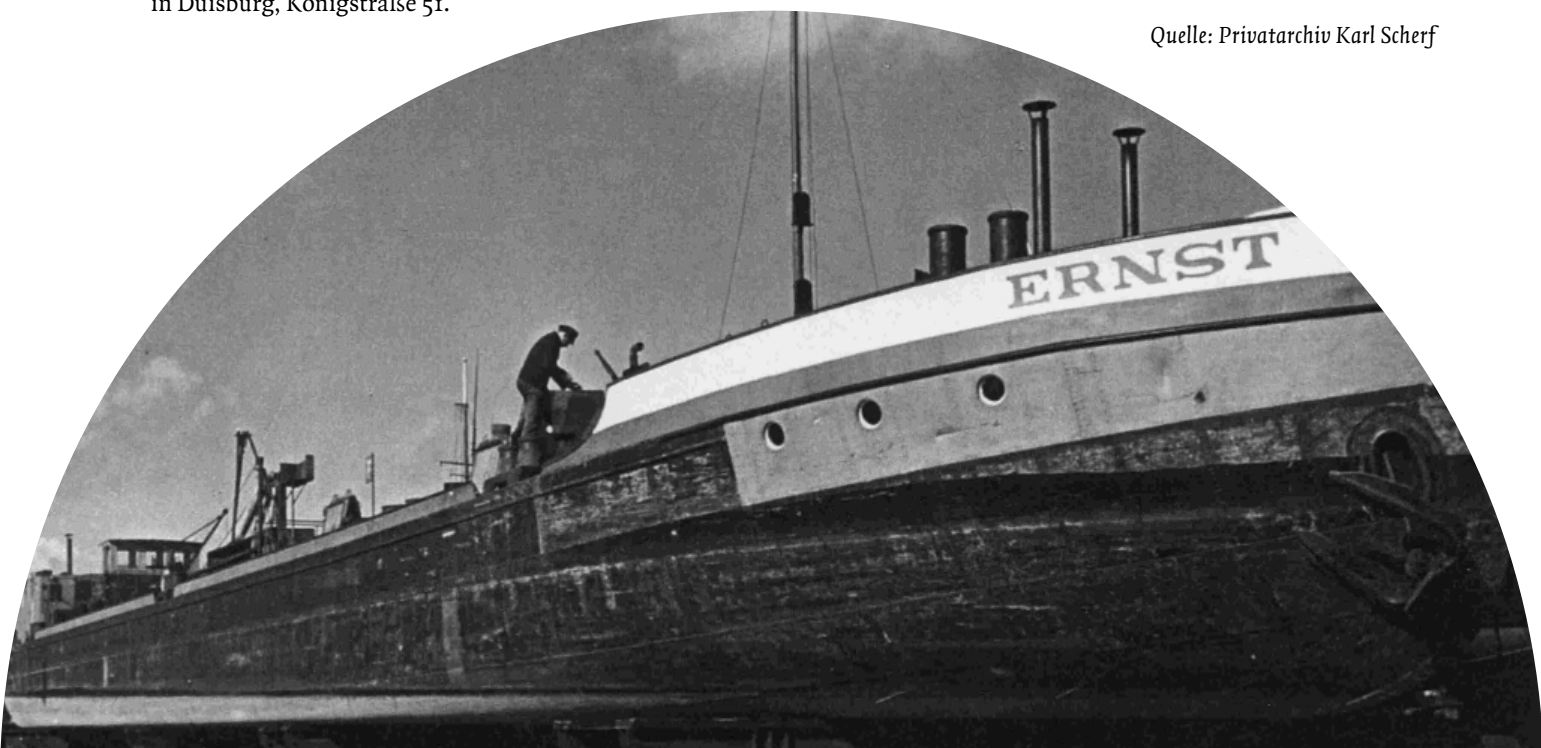
Durch die Einwirkungen des 2. Weltkrieges reduzierte sich seine Flotte von 12 auf 6 Schiffe. Im Zuge der Neuordnung erfolgte 1952 die Gründung der Reederei Ernst Weber KG mit Sitz in Duisburg, Königstraße 51.



1973 berichteten die Duisburger Zeitungen über eine Schiffstaufe. Die Meidericher Schiffswerft hatte für die Ernst Weber Reederei ein Motorgüterschiff gebaut, das auf den Namen „MS Fritz Weber“ getauft wurde. Fritz Weber, der Neffe des Firmengründers hat die Reedereiflotte viele Jahrzehnte führte. 85 Meter lang, ein 1000 PS-Dieselmotor, ein verstellbares Steuerhaus, Radar mit Wendeanzeiger und Funksprechgeräte sowie moderne Unterkünfte für Kapitän und Matrosen zeichneten das Schiff aus.

Im Verkaufsjahr 1975 bestand die Flotte aus 3 Bunkerbooten, 7 Tank- und 7 Frachtschiffen. Käufer war die Firma Goldbach, welche die gesamte Schiffsflotte für 1 Million DM erwarb.

Quelle: Privatarhiv Karl Scherf



⊙ BEI DER KINDER- ÄRZTIN FRAU DOKTOR SALUS

Für Ruhrort konnte es keine geeignetere Kinderärztin geben als eine Frau namens Salus. Als Kind klang dieser Name schon fremd für mich. Heute denke ich manchmal, dass er den Lebensweg von Frau Doktor Salus vorherbestimmte. Muss eine Frau nicht zwangsläufig Ärztin werden, wenn ihr dem Latein entlehnter Name auf Deutsch Wohlergehen, Gesundheit oder Retter bedeutet? Frau Doktor Salus war eine freundliche Kinderärztin, was in den 1960er Jahren nicht selbstverständlich war. Wenn Ärzte sonst mit Kindern umgingen, konnte das sehr rau werden.

Dennoch wirkte sie mit ihren kurzen, blonden Haaren sehr energisch. Kurzhaarfrisuren kannte ich bei Frauen kaum. Mir schien es deshalb so, Frauen, die ihre Haare kurz trugen, waren Frauen mit besonderen Fähigkeiten. Tante Rita im Kindergarten war auch so eine Frau, die etwas zu sagen hatte und den anderen Kindergärtnerinnen Anweisungen gab. Kindergärtnerin, welch altes Wort. Frau Doktor Salus war eine andere dieser Frauen. Sie war die Rettung, wenn der Husten nicht aufhören wollte, die Ohren schmerzten oder die Backe angeschwollen war. Ich war oft bei Frau Doktor Salus. Andauernd hatte ich Husten.

Die Praxis befand sich in der Landwehrstraße. Die Haustür war offen. Gleich links ging es in das Wartezimmer, wo immer schon jemand saß, wenn wir hineinkamen. Meine Mutter fragte, wer der letzte gewesen ist, und wir warteten.

Gegenüber der Fensterreihe verschloss eine mit Leder gepolsterte Tür das Behandlungszimmer. Sprechstundenhilfen gab es nicht. Irgendwann öffnete sich die Tür, und Frau Doktor Salus bat den nächsten Patienten hinein. Sobald das geschah, zog sich mein Bauch zusammen, selbst wenn ich nur Husten hatte, und alles, was mich erwartete, schon längst kannte. Denn jedes Türöffnen zeigte mir, die Tür war nicht nur gepolstert. Die Tür war eine Doppeltür mit einem breiten Zwischenraum, in dem eine flexible Kabelverbindung gewährleistetete, dass sich beide Türen zugleich öffneten. Wenn diese Tür sich wieder schloss, war nichts mehr davon zu hören, was im Behandlungszimmer geschah.

Laut weinende Kinder sah ich hinein gehen. Sobald die Tür hinter ihnen zugezogen war, hörte ich kein Weinen mehr. Alles konnte nun hinter dieser Tür geschehen, und niemand würde davon etwas mitbekommen. Ich wusste zwar, uns Kindern wurde dort hinter dieser Tür geholfen. Doch diese



Hilfe war oft schon so unangenehm gewesen, und manchmal hat sie zusätzliche Schmerzen verursacht. Mir war fast immer unwohl in diesem Wartezimmer, und jedes Mal, wenn ich den Eindruck hatte, einem Kind ging es genau wie mir, hätte ich mich gerne damit beruhigt, zu hören, ob dieses die Behandlung von Frau Doktor Salus aushalten konnte. Ich hätte lieber mitbekommen, wie dieses Kind im Behandlungszimmer reagierte. Denn meine Hoffnung war immer groß genug, dass ich kein Weinen würde hören müssen.

Ralf Koss (Text, Foto)

Der Autor und Journalist Ralf Koss hat in den 1960er Jahren seine Kindheit in Ruhrort verbracht.

Als „Kees Jaratz“ schreibt er den renommierten Zebrastreifenblog, in dem er sich mit dem MSV Duisburg und der Kultur des Ruhrgebiets beschäftigt.

In seinem letzten Buch „Mehr als Fußball“ erzählt er vom Geschehen in Duisburg rund um den MSV im Sommer 2013 und von der folgenden Zeit bis zum Wiederaufstieg.



DIE BETREUERINNEN

des Offenen Ganztags der Grundschule Ruhrort

🕒 Im letzten Blickpunkt haben einige Kinder des Offenen Ganztags in einer „Blickpunkt AG“ über ihre Traum- schule berichtet und den Hausmeister vorgestellt. Auch für diese Ausgabe hatten die Jungen und Mädchen wieder viel Spaß dabei, sich ein Thema und Interviewfragen auszudenken und die Interviews zu führen. Aber lesen Sie selbst...

Wir Kinder von der Blickpunkt AG in der Grundschule Ruhrort wollen Euch unsere Betreuerinnen in der OGS vorstellen.



Ulrike Krülls, von uns Ulli genannt, 54 Jahre alt. Ihr Sternzeichen ist Waage und ihre Hobbies sind lesen, ihr Hund Paula und ihr Garten. Sie hat 2 Kinder, Anna und Matthias. Neben dem

Hund hat sie noch eine Landschildkröte. Sie wollte Betreuerin werden, weil ihr das viel Spaß macht. An die GGS Ruhrort ist Ulli gekommen, weil eine Stelle frei war, die ihr angeboten worden ist. Sie arbeitet schon 9 Jahre an der GGS Ruhrort. Am meisten mag sie die Kinder.

Als nächstes möchten wir Euch Teresa Ucar Tamburo vorstellen.



Ihr Alter ist 51 Jahre. Das Sternzeichen ist Jungfrau. Ihre Hobbies sind tanzen, Gedichte, Sport und mit Kindern zusammen arbeiten. Teresa hat 2 Kinder. Sie heißen Gianluca und Aleyna. Sie hat ein Kaninchen als Haustier. Teresa ist seit September Betreuerin bei uns.

Wie heißt du? Jessica Clemeur



Wie alt bist du? 40 Jahre

Wie ist dein Sternzeichen? Krebs

Wie sind deine Hobbys? Lesen und Tanzen

Hast du Kinder? Ja, ich habe ein Kind

Hast du ein Haustier? Ja, einen Kater

Wieso wolltest du Betreuerin werden?

Weil ich gerne mit Kindern zusammen arbeiten wollte

Wie bist du an die GGS-Ruhrort gekommen? Ich habe von einer Bekannten davon gehört.

Wie lange bist du schon Betreuerin? 11 Jahre

Was gefällt dir hier am besten? Die Zusammenarbeit mit den Kindern und den Kolleginnen

Was müsste hier geändert werden? Es müsste mehr Räume für Kinder geben

Wie heißt du? Ulrike Dorsch



Wie alt bist du? 59 Jahre
Wie ist dein Sternzeichen? Zwilling
Wie sind deine Hobbys? kochen, backen und essen
Hast du Kinder? Ja, ich habe 3 Kinder, Sarah, Julia und Frederik
Hast du ein Haustier? Nein
Wieso wolltest du Betreuerin werden? Ich bin kinderlieb
Wie bist du an die GGS-Ruhrort gekommen? Es wurde mir angeboten
Wie lange bist du schon Betreuerin? 12 Jahre im VHT und 5 Jahre in der OGS
Was gefällt dir hier am besten? Wenn die Kinder hören und wenn sie schön spielen, ohne zu zanken.
Was müsste hier geändert werden? Weniger Streitigkeiten

Wie heißt du? Christa Adams



Wie alt bist du? 57 Jahre
Wie ist dein Sternzeichen? Skorpion
Wie sind deine Hobbys? Lesen
Hast du Kinder? Ich habe 2 Kinder, Conni und Andre
Hast du ein Haustier? Ja, eine Katze
Wieso wolltest du Betreuerin werden? Weil ich gerne mit Kindern arbeite
Wie bist du an die GGS-Ruhrort gekommen? Ich habe von einer Bekannten davon gehört
Wie lange bist du schon Betreuerin? 19 Jahre
Was gefällt dir hier am besten? Liebe Kinder und tolle Kolleginnen
Was müsste hier geändert werden? Mehr Spielmöglichkeiten für die Kinder, weniger Kriminalität in Ruhrort

Wie heißt du? Sabine Dietz



Wie alt bist du? 55 Jahre
Wie ist dein Sternzeichen? Krebs
Was sind deine Hobbys? Lesen und Schwimmen
Hast du Kinder? Ja, zwei, sie heißen Simon und Saskia
Hast du ein Haustier? Nein
Wieso wolltest du Betreuerin werden? Weil mir das Spaß macht
Wie bist du an die GGS-Ruhrort gekommen? Durch die Caritas
Wie lange bist du schon Betreuerin? 6 Jahre
Was gefällt dir hier am besten? Dass ich hier mit Euch Kindern zusammen bin.
Was müsste hier geändert werden? Nichts, es ist alles gut.

Wie heißt du? Jenny Hass



Wie alt bist du? 37 Jahre
Wie ist dein Sternzeichen? Stier
Wie sind deine Hobbys? Nähen und gärtnern
Hast du Kinder? 2 Kinder, Luna und Joe
Hast du ein Haustier? Nein
Wieso wolltest du Betreuerin werden? Weil ich Kinder gerne mag
Wie bist du an die GGS-Ruhrort gekommen? Eine Bekannte hat mir davon erzählt
Wie lange bist du schon Betreuerin? ein halbes Jahr



BADSANIERUNG VOM FACHMANN

Sanitär · Heizung · Klima · Solar · Kundendienst

Neues Traumbad in **NUR 5** Schritten?
Wir sagen Ihnen, wie das geht.



Schifferheimstr. 13 • 47119 Duisburg
 Tel.: 0203 - 81855 • Fax.: 0203 - 88453
 info@spredude.de • www.spredude.de

IM HERZEN DES STADTTEILS

25 Jahre Altenzentrum Ruhrort und Senioren- und Demenzfachberatung Ruhrorter Fenster



Evangelisches
Christophoruswerk e.V.

○ Wer auf die Internetseite des Amts für Soziales und Wohnen der Stadt Duisburg geht, kann dort eine Liste mit insgesamt 23 Begegnungs- und Beratungszentren für Senioren in Duisburg abrufen. Die Beratungsstellen für Senioren und Demenz-Fachberatung in Buchholz (Buchholzer Fenster) und Ruhrort (Ruhrorter Fenster) sucht man dort vergeblich. Das hat in diesem Fall mit Trägerschaft und städtischer Förderung zu tun – und dennoch ist es schade, da die beiden Duisburger Beratungsstellen im

Evangelischen Christophoruswerk bei ihrem Start vor 25 Jahren Modellprojekte waren und letztlich konzeptionelles Vorbild für Vieles, was danach kam – incl. der eben erwähnten 23 BBZ.

Die „Fenster“ sind gleichzeitig ein Musterbeispiel für gelungene Integration in den Stadtteil. Beide „Fenster“ sind im jeweiligen Seniorenzentrum angesiedelt – das ist für Ruhrort das Altenzentrum Ruhrort. Der Namensbestandteil „Zentrum“ ist hier übri-

gens genau das Programm, das die Initiatoren vor 25 Jahren im Kopf hatten. Man möchte „das Heim zum Kontaktzentrum machen“ war damals in den Anträgen zu lesen – und gemeint war, kompetente Seniorenberatung (für Senioren, pflegende Angehörige etc.) und Begegnung (Gruppenangebote, Veranstaltungen, Aktivitäten etc.) aus einer Hand zu bieten. Das war zu dieser Zeit ein komplett neuer Ansatz. Bis dahin hießen die Einrichtungen des Ev. Christophoruswerkes „Alten- und Pflegeheim“ – nur konsequent, dass

der Name heute den Konzeptgedanken des „Zentrums“ widerspiegelt.

Die folgenden Aufbaujahre des „Fensters“ mit umfangreicher konzeptioneller Detailarbeit waren intensiv, vom Bund wissenschaftlich begleitet und in der öffentlichen Wahrnehmung positiv bis dankbar. Das Modellprogramm des Bundes endete 1994. Die Erfolgsgeschichte der „Fenster“ war aber da schon geschrieben, und so stand es außer Frage, dass das Evangelische Christophoruswerk seine „Fenster“, und damit auch das Ruhrorter Fenster, weiterführt.

Für Ruhrort war 1992 die damalige Einrichtungsleitung Susanne Reitz-Jehle die treibende Kraft – und hier schließt sich ein Kreis, denn sie ist heute Mitglied des Verwaltungsrates des Evangelischen Christophoruswerkes. Seit 2003 ist Yasmine Geppert die Leiterin der Beratungsstelle für Senioren und Demenz-Fachberatung. Von Anfang an bis heute gibt die Fachberatung Orientierungshilfen, zeigt Möglichkeiten auf, hilft Entscheidungen vorzubereiten. Die Beratung ist aber immer auch eine individuelle Begleitung, die punktgenau auf die Fragen und Bedürfnisse der Betroffenen und Fragenden eingeht. Die Themen werden immer komplexer – umso wichtiger eine Anlaufstelle zu

haben, die durch Themen und das Gesundheitswesen führt. Sarah Bosveld ergänzt die Angebote des Hauses und der Beratungsstelle noch durch das Demenzcafé Mikado

Die Einbindung in den Stadtteil Ruhrort ist eng und zeigt sich beispielsweise in der Zusammenarbeit mit der Katholischen Begegnungsstätte St. Maximilian. Neben der fachlichen Seniorenberatung, sind die umfangreichen Begegnungsmöglichkeiten in Veranstaltungen, Gruppen und Aktivitäten für Senioren die zweite Säule des Angebotes. Es lohnt sich zu beiden Säulen Kontakt mit Fr. Geppert und Fr. Bosveld aufzunehmen und nachzufragen: Yasmine Geppert: 0203 80 98 202, yasmine.geppert@cwdu.de und Sarah Bosveld: 0203 80 98 200, sarah.bosveld@cwdu.de

Last but not least: Das Ruhrorter Fenster wäre ohne die zugehörige Senioreneinrichtung „Altenzentrum Ruhrort“ nicht denkbar. Für Ruhrort ist das 25-jährige Jubiläum des Fensters fast zeitgleich auch das Jubiläum der Einrichtung selbst, die nach An- und Umbauarbeiten des ehemaligen Königlichen Landratsamtes, erbaut 1890 von August Jording, an der Fürst-Bismarck-Straße 44 ebenfalls 1992 eröffnet wurde. Auch das Altenzentrum Ruhrort ist ein Musterbeispiel für ge-

TOP 5 DER BERATUNGSTHEMEN:

1. Wie funktioniert das System der Pflegegrade und welche finanzielle Unterstützung wird gewährt?
2. Fragen zu Demenz und den dazu gehörenden Hilfe- und Unterstützungsangeboten
3. Fragen zur Pflege (Kurzzeit- oder Langzeitpflege)
4. Häuslicher Unterstützungsdienst
5. Fragen zu Veranstaltungen und Angeboten für ältere Menschen

lungene Stadtteilintegration. Einrichtungsleitung Marcel Falkenhof öffnet der interessierten Öffentlichkeit das Haus regelmäßig für Kunst-Ausstellungen, es gibt ein langjähriges, wöchentlich stattfindendes Kooperationsprojekt mit der Grundschule (Offener Ganzttag), dass das Miteinander von Jung und Alt fördert und auch durch eine Veranstaltung des „Lebendigen Adventkalenders“ ist das Altenzentrum Ruhrort Teil der Stadteilkultur – und man kann dann auch im übertragenen Sinne sagen: „Noch ein Fenster, das im Stadtteil leuchtet.“ Der Titel des Artikels heißt „Im Herzen des Stadtteils“ – und das gilt für beide – für das Fenster und das Altenzentrum – in doppeltem Sinne – mitten drin im lebendigen Stadtteil, aber auch in den Herzen der Menschen dort, weil man sie kennt, sie schätzt und sie einfach dazu gehören. Und neben dem offenen Fenster gibt es immer auch offene Türen.

Christophorus-Altenzentrum Ruhrort
(Text, Foto)

FREIE PLÄTZE IM DEMENZCAFÉ MIKADO

Das „Café Mikado“ im Evangelischen Christophoruswerk-Altenzentrum Ruhrort betreut stundenweise Menschen mit Demenz und verschafft so pflegenden Angehörigen freie Zeit zur eigenen Entlastung und Nutzung.

Das Café findet jeden Donnerstag von 14:30 Uhr bis 17:30 Uhr statt. Fachkräfte und geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gestalten einen gemeinsamen Nachmittag, bei dem die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste im Mittelpunkt stehen. Das Kaffeetrinken hat seinen festen Platz an diesem Nachmittag und wird abgerundet mit ausgewählten Beschäftigungsangeboten.

Zurzeit sind Plätze frei und die MitarbeiterInnen freuen sich auf neue Gäste. Anmeldung und Information bei Sarah Bosveld, Tel. 0203- 8098 200, sarah.bosveld@cwdu.de.



BEWOHNER FREUEN SICH AUF SPIELLENDE KINDER

- ⊙ Direkt neben dem Wortmannstift Ruhrort hat kürzlich der städtische Kindergarten Schifferheimstraße wieder eröffnet. Die Freude bei den Bewohnern der benachbarten Pflegeeinrichtung darüber ist groß: „Es war so ruhig nebenan. Endlich spielen hier jetzt wieder Kinder“, heißt es aus dem Haus der Evangelischen Altenhilfe Duisburg. Bewohner und Betreuer waren mit Willkommensgeschenken in den Kindergarten gekommen, um die Kinder und Erzieherinnen zu begrüßen und kennenzulernen. „Unsere Bewohner haben die Bauarbeiten genau verfolgt und freuen sich darauf, die Kinder von der Terrasse aus beim Spielen auf dem Außengelände zu beobachten“, erzählt Demet Lehmann von der Sozialen Betreuung. „Es ist ja leider selten geworden, dass sich Nachbarn über Kinderlärm freuen“, sagt sie. „Für unsere Bewohner gilt das aber auf jeden Fall!“



In ersten Gesprächen hat Demet Lehmann auch schon einige gemeinsame Aktivitäten mit dem Kindergarten vereinbart – zum Beispiel Besuche zu St. Martin und anderen Festen, gemeinsame Singkreise oder Bastelstunden. „Es profitieren dabei Alt und Jung“, weiß die Pädagogin: „Unsere Bewohner freuen sich immer über den Besuch von Kindern, und die Mädchen und Jungen lassen sich bestimmt gern von ihnen umsorgen.“

Anja Schmid (Text, Fotos)



Fotos: Bewohner und Betreuer aus dem Wortmannstift Ruhrort beim Besuch des direkt nebenan gelegenen neuen städtischen Kindergartens Schifferheimstraße. Zur Begrüßung brachten sie kleine Geschenke und ein selbst gebasteltes Willkommensschild mit.

© DANKESCHÖNFAHRT FÜR EHRENAMTLER

In jedem Jahr lädt die Evangelische Altenhilfe Duisburg ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einer Dankeschönfahrt ein. Auf dem Programm stand 2017 das Planetarium Bochum. 25 Ehrenamtler aus allen Pflegeeinrichtungen in Beeck, Homberg, Orsoy, Ruhrort, Rumeln und Walsum waren von der einstündigen Vorstellung „Faszination Weltall“ begeistert. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besuchte ein Teil der Gruppe auch noch den Bochumer Tierpark, andere spazierten durch den Stadtpark. „Die ehrenamtlichen Mitarbeiter schenken unseren Bewohnern so viel Freude, davon wollten wir ihnen an diesem Tag ein bisschen zurückgeben“, sagten die Organisatorinnen der Dankeschönfahrt.



An dem Ausflug nahmen auch Marlies und Peter Brüß teil. Das Ehepaar hilft einmal im Monat beim katholischen Gottesdienst im Wortmannstift Ruhrort: „Wir holen die Bewohner aus ihren Zimmern und bringen sie wieder zurück.“ Peter Brüß hängt zudem jede Woche die Pfarrnachrichten aus und versorgt die Senioren mit Neuigkeiten aus der Ruhrorter Gemeinde St. Maximilian.

Wer sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit im Wortmannstift Ruhrort interessiert, kann sich an Pflegedienstleiter Michael Weber oder an die Mitarbeiterin der Sozialen Betreuung, Domet Lehmann, wenden. Telefon: 80009-0.

Anja Schmid (Text, Fotos)

Mit einem gemeinsamen Ausflug zum Planetarium Bochum bedankte sich die Evangelische Altenhilfe Duisburg bei ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihr großes Engagement.

Evangelische Altenhilfe
Duisburg



⊙ KOMMUNIONKINDER



2018 findet die Feier der Erstkommunion wieder in Ruhrort statt. Zur Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion treffen sich nun seit Anfang November die 11 Kommunionkinder aus Ruhrort und Laar wöchentlich im Maxi-Haus. Montags und freitags von ca. 17.00-18.00 Uhr finden 2 Gruppen statt, die von den ehrenamtlichen Katecheten Thomas und Sabine Wiedemann, Britta Milser, Thorsten Beijers und Michaela Dappert mit Unterstützung von Pater Marius geleitet werden. Die Erstkommunion findet am 6. Mai 2018 dann in unserer Ruhrorter Kirche statt.

ubo (Text), Britta Milser (Foto)

⊙ KFD



Der Vorstand der kfd St. Maximilian Ruhrort hat sich nach nur einem Jahr noch einmal erneuert. Nach dem beruflich bedingten Ausscheiden von Nina Fischer ist Barbara Hildebrand-Vohl auf der Mitgliederversammlung im September neu ins Vorstandsteam gewählt worden.

Die Ruhrorter Frauengemeinschaft ist übrigens jetzt auch mit einer eigenen Homepage im Netz vertreten. Unter www.kfd-ruhrort.de kann man die Aktivitäten der kfd online verfolgen, ebenso wie über die Facebookseite [kfd.maximilian](https://www.facebook.com/kfd.maximilian).



König-Friedrich-Wilhelm-Str. 18 • 47119 Duisburg Tel. 0203 - 48 46 46 56 • www.anker-ruhrort.de

Leckerer aus der Kombüse
Frühstück- & Frühstücksbuffet
Mittagstisch & Deftiges

Feines aus der Eisbude
Italienische Eisspezialitäten, hausgemachtes Tiramisu & Waffeln, Windbeutel, Kuchen u. m.

EventLocation
individuelle Feiern, Krimi-Dinner & tolle Veranstaltungen

Öffnungszeiten
Montag-Freitag
9.00-20.00 Uhr
Samstags Winter 1.10.-14.04.
Ruhetag
Samstags Sommer 15.04.-30.09.
10.00-18.00 Uhr
Sonn- & Feiertage
10.00-18.00 Uhr



PRESESTIMMEN
WAZ: „In der Schimanski-Kneipe wird nun Eis serviert“. **Stadtpanorama:** „Der Anker wurde gelichtet“. **BILD:** „Schimmis Lieblingskneipe heißt wieder ZUM ANKER“

3 GUTSCHEINE

<p>25 % RABATT auf das Frühstücksbuffet</p>	<p>15 % RABATT für Feines aus der Eisbude</p>	<p>10 % RABATT für Leckerer aus der Kombüse</p>
<p>Gilt</p> <ul style="list-style-type: none"> • bis zum 28.02.2018 • bei vorheriger Reservierung • von Montag bis Freitag • für eine Gruppe bis maximal vier Personen 	<p>Gilt</p> <ul style="list-style-type: none"> • bis zum 28.02.2018 • von Montag bis Freitag • nicht bei „To Go“-Verzehr • für eine Gruppe bis maximal vier Personen 	<p>Gilt</p> <ul style="list-style-type: none"> • bis zum 28.02.2018 • von Montag bis Freitag • nicht bei „To Go“-Verzehr • für eine Gruppe bis maximal vier Personen

HERREN-TROCKENSCHNITT
Friseur
Westerhelweg



AB 9,90€

Neumarkt 23
Duisburg-Ruhrort
Telefon 0203.81615

Öffnungszeiten
Mo + Di 7.30 - 18.30 Uhr
Mi - Fr 7.30 - 19.30 Uhr
Sa 7.00 - 15.00 Uhr
AUCH OHNE TERMIN

Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein

Gitarrespielen kann jeder... erlernen!



Bettina Henke Diplom-Musiklehrerin
Telefon 0203-83636
www.gitarrenunterricht-ruhrort.de



WIR KOMMEN DAHER AUS DEM MORGENLAND...

- Die Sternsinger der katholischen St. Maximilian-Gemeinde ziehen wieder durch Ruhrort. Von Mittwoch, 03.01.2018 – Freitag, 05.01.2018 werden die Jungen und Mädchen als die Hl. Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar an Ruhrorts Türen klopfen und schellen und Geld sammeln für die franziskanische Mission in Ecuador.



Von dem Geld, das u.a. in Ruhrort und Laar gesammelt wird, werden die Familien direkt vor Ort in Santo Domingo de los Colorados unterstützt. Die franziskanischen Pater um Marco Szymanski haben die Einrichtung „Caritas Antoniana Alegria de Vivir“ gegründet und in den vergangenen Jahren im Stadtteil Ruminazaret bereits einen Kindergarten erbaut, die Kinder erhalten ärztliche Vorsorgeuntersuchungen, können dort in die Schule gehen und erhalten Schulbücher, Schreib- und Lernmaterial und Lebensmittel. Ein Spielplatz mit einigen Geräten wurde errichtet, auch auf Fernseher, Musikanlagen und DVD-Player können die Kinder zugreifen. Aufgrund der Aktivitäten der Franziskaner Pater wurde der italienische Verein „Lebensfreude von Kindern in Ecuador“ (Gioia di Vivere), eine Nichtregierungsorganisation, die gegründet wurde,

um Solidarität zu fördern und armen Kindern „Lebensfreude“ zu geben, auch in Santo Domingo aktiv.

In Ruhrort liegen in verschiedenen Geschäften und Apotheken sowie in der Kirche Listen aus, in die Sie sich eintragen können, wenn Sie den Segen für Ihr Haus oder Ihre Wohnung erhalten möchten.

Wer noch aktiv bei den Sternsängern mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen. Kinder ab 6 Jahre oder auch Erwachsene, die die Sternsinger-Gruppen auf ihrem Weg durch Ruhrort und die Firmen im Hafen begleiten möchten, können sich gerne bei Rita Bös (Tel. 0174-4556897) oder Ute Bopp (Tel. 01577-4711936) melden.



Das erste Treffen, bei dem die Lieder eingeübt und die Sternsinger-Gewänder anprobiert werden, findet am 15.12.2017 um 16.30 Uhr im Maximilian-Haus statt. Ein weiteres Treffen ist für den 29.12.2017, um 10.00 Uhr geplant.

ubo (Text)
Peter Jacques (Fotos)



☉ DIE KIRCHE MUSS IM DORF BLEIBEN

Initiativkreis zur Rettung der St. Maximilian-Kirche

Die Gemeindeversammlung in St. Michael im Juli dieses Jahres hat große Wellen in Ruhrort geschlagen. Dort wurden die ersten Ergebnisse des PEP, des Pfarreientwicklungsprozesses, der Pfarrei St. Michael, zu der auch St. Maximilian gehört, bekannt gegeben. Das Bistum Essen, dessen Finanzlage prekär ist, hat alle Pfarreien aufgefordert, bis zum Jahr 2030 50 % ihrer Kosten einzusparen. In einem ersten Schritt wurden deshalb in St. Michael die Immobilien, sprich die Kirchengebäude, Pfarrheime und Gemeindehäuser, bewertet. Und da sieht es für St. Maximilian nach den Verantwortlichen des PEP schlecht aus, soll doch eine Neueindeckung des Kirchendaches anstehen, die mit 700.000 Euro zu Buche schlagen soll. Das, so ist zwischen den Worten und Zeilen herauszuhören, könne die Pfarrei nicht stemmen, eine Schließung der Schifferkirche in Ruhrort sei unvermeidlich. Schon am selben Abend wurden diese Zahlen von den anwesenden Ruhrortern in Zweifel gezogen, bildete sich kurzerhand ein Initiativkreis zur Rettung der St. Maximilian-Kirche.

Eine der ersten Aktionen war die Beauftragung eines Architekten, der ein Gegengutachten erstellte. Danach ist das Dach nicht marode, höchstens kleinere Ausbesserungsarbeiten sind in den nächsten Jahren erforderlich. Der Initiativkreis startete eine Unterschriftenaktion zum Erhalt der Kirche. Über 2.000 Unterschriften kamen in kürzester Zeit zusammen. Viele Ruhrorter schrieben Briefe an den Bischof, in denen sie um den Erhalt der Kirche baten. Auch die Grundschulkinder malten „ihre“ Kirche. Die Bilder werden demnächst in der Kirche aufgehängt.

Die Initiatoren des Kreises zur Rettung der St. Maximilian-Kirche sind Gabriele Wennmann und Michael Büttgenbach.

Michael Büttgenbach verweist auf die Bedeutung der Kirche für die Binnenschiffer, ist St. Maximilian auch nach dem Tod von Schifferpastor Werner Paquet die einzige „Schifferkirche“ am Rhein. Auch für die Ruhrorter ist die Maxi-Kirche mit der wertvollen Seifert-Orgel, der alten Krippe und den wunderschönen Kirchenfenstern ein sicherer Anker im größten Binnenhafen.

Gabriele Wennmann ist vor allem empört darüber, dass bei den Beurteilungen der Gebäude offensichtlich nicht genau hingeschaut wurde. „Plötzlich steht eine Zahl von 700.000 Euro im Raum, die überhaupt nicht der Realität entspricht. Und damit werden dann weitreichende, für Ruhrort fatale Entscheidungen begründet.“ Auch die noch fehlende pastorale Perspektive kritisiert sie. „Wenn Kirchen geschlossen und Gemeinden aufgelöst werden müssen, sollten doch auch Ideen und Konzepte diskutiert werden, wie man die Gemeindemitglieder, deren Kirchen oder Gemeindehäuser geschlossen werden, nicht verliert und wie man das Leben in der Großgemeinde mit weniger Kirchen organisieren will. Dazu habe ich bislang nichts gehört. Die Vorbehalte sitzen tief und hier ist großes pastorales Feingefühl von Nöten. Zu Hoffen, dass die Menschen in eine andere Kirche gehen und dann alles gut geht, ist naiv und wird nicht funktionieren. Die Ankündigung der Schließung einer Kirche und neue Konzepte für die Gemeindefarbeit müssen Hand in Hand gehen.“

Auch der Ruhrorter Bürgerverein wandte sich an den Bischof und wies auf die über 500-jährige Geschichte von „Kirche in Ruhrort“ hin. Dirk Grotstollen: „Als 1989 die Festlichkei-

ten zum 500-jährigen Kirchenjubiläum gefeiert wurden, gab es neben der katholischen auch noch die evangelische Gemeinde, die nach dem Abriss der St. Jakobus Kirche in den Räumlichkeiten der Nederlandse Kerk aan de Ruhr ein neues geistliches Zentrum gefunden hatte. Aber auch dieses wurde der Gemeinde genommen und so sind die evangelischen Christen in Ruhrort seit einigen Jahren ohne Kirche oder Gemeindezentrum. Die St. Maximilian-Kirche sowie die katholischen Vereine wie Kolping oder kfd sind auch für die evangelischen Gläubigen zu einem „Zuhause“ geworden. Würde nun auch noch die katholische St. Maximilian-Kirche geschlossen, würde zum einen eine über 500 Jahre alte Tradition von Kirche in Ruhrort enden, zudem gäbe es für die Christen in Ruhrort keinen Ort für Andacht und Gebet mehr. Die Gemeinde belebt mit ihren Aktivitäten und Vereinigungen durch Veranstaltungen das Zusammenleben in Ruhrort. Auch Kulturveranstaltungen, wie beispielsweise die vom Kreativquartier Ruhrort organisierte Maxi-Musik-Reihe,

die Konzerte bekannter und weniger bekannter Künstler präsentiert, finden in der Kirche statt.“

Möglicherweise haben die Proteste etwas bewirkt. Dies lässt zumindest der Antwortbrief aus dem Bistum Essen an den Ruhrorter Bürgerverein vermuten. Darin heißt es, dass der Pfarrentwicklungsprozess formal noch nicht abgeschlossen sei. Und weiter: „Eine Schließung der St.-Maximilian-Kirche wird in der Koordinierungsgruppe nicht erwogen. Im Gegenteil: die Verantwortlichen vor Ort wollen die Kirche St. Maximilian mittelfristig erhalten.“

Der Initiativkreis zur Rettung von St. Maximilian wird sich aber weiter für den Erhalt der Kirche und der Gemeinde engagieren, geplant sind verschiedene Konzerte mit geistlicher Musik und weitere Aktionen, um deutlich zu machen, dass die Ruhrorter Kirche lebendig ist und im Dorf bleiben muss.



◎ GUTES GANZ EINFACH – PETER KOCHT

Wie man mit guten Zutaten und gutem Werkzeug schnell und einfach sehr lecker kochen kann.

Heute gehen wir mal an einen herbstlichen Nachttisch: Birnenkompott! Klingt zwar zugegebenermaßen etwas banal, ist aber eine zu Unrecht vergessene Köstlichkeit, wenn es solide – und natürlich aus guten Zutaten! – zubereitet wird. Uns schmecken hierbei die alten Sorten am besten: „Gellerts Butterbirne“, „Klapps Liebling“ oder die „Gute Luise“, schon die Namen sind doch ein Genuss! Okay, man kann natürlich auch Williams oder die allgegenwärtige Conference nehmen (wenn es denn par tout nichts anderes gibt...).

Also: Birnen abspülen, schälen, zerteilen und die Kerngehäuse heraus schneiden. Knapp mit Wasser bedeckt nach Geschmack mehr oder weniger weich kochen, dabei ebenfalls nach Geschmack süßen, hier ist der leicht karamellige Unterton von braunem Zucker sehr lecker. Und schon ist das Grundrezept erledigt.

Spannend wird es natürlich mit dem Würzen: bitte Gewürze immer vor dem Kochen zugeben, hier müssen sie unbedingt mitkochen, damit die Aromen sich richtig entfalten und mischen können. Ganz klassisch wird das Kompott mit einer Zimtstange. Es lohnt sich aber auch, hier ein wenig mit Sternanis (Vorsicht:

sehr intensiv, keinen ganzen Stern nehmen), mit Kardamom oder mit Ingwer zu experimentieren. Auch grob zerstoßener schwarzer Pfeffer ist einen Versuch wert!

Wenn keine Kinder mitessen sollen, kann man das Kochwasser teils oder auch komplett durch Wein ersetzen, Birnen vertragen sich mit Rotwein besonders gut! Gewürztechnisch könnte man dann auch in Richtung Glühwein denken, also eine perfekte Überleitung in die kalte Jahreszeit.

Guten Appetit!

Herzenswärme Duisburg



informiert...

Die „Herzenswärme Duisburg“ versorgt bedürftige Menschen, die auf der Straße leben, mit warmen Mahlzeiten, Lebensmitteln, Getränken und Kleidung. Dienstags und freitags ab 18.00 Uhr treffen sich die Männer und Frauen, zu denen u.a. auch Michaela Bexte aus Ruhrort gehört, an der Obermauerstraße in der Duisburger Innenstadt, um den Menschen dort zu helfen. „Herzenswärme“ ist dabei auf Sach- und Lebensmittelspenden angewiesen.



Wer sich für die Arbeit von „Herzenswärme Duisburg“ interessiert, kann über die Facebookseite oder per Email unter herzenswaerme-duisburg@freenet.de Kontakt aufnehmen

Ruhrorter Hafenfest



Der neue Termin für das 25. Ruhrorter Hafenfest steht fest. Vom 27. bis 30. Juli 2018 können Sie sich wieder auf vier Tage voller Spaß, Unterhaltung und Kultur freuen.

Eine Ära geht zu Ende

Das Schreibwarengeschäft W. an der Heiden schließt zum 31.12.2017 für immer seine Pforten. Im Jahre 1885 wurde es in Ruhrort gegründet. Seit 1963 arbeitete Mieja Majer dort und als 1995 ihr damaliger Chef starb, übernahm sie kurzerhand das Geschäft.



Der Schreibwaren- und Büroartikel-Laden war eine feste Institution in Ruhrort. Wo gab es das sonst noch, dass man einfach einen Briefumschlag kaufen konnte oder gute Beratung beim Kauf von Schulmaterialien erhalten hat? „Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, so Mieja Majer, „aber die Konkurrenz ist einfach zu groß. Das Internet oder die großen Händler und Billigmärkte machen mir das Leben schwer.“ So werden wir in Zukunft auf dieses für viele Ruhrorter mit vielerlei Erinnerungen verknüpfte Geschäft verzichten müssen, das helle Glöckchen an der Eingangstür läutet nicht mehr und auch die liebevolle Fensterdekoration gehört ab nun der Vergangenheit an. Wir wünschen Mieja Majer einen guten Start in den Ruhestand und eine fröhliche Zeit bei allen Aktivitäten, die im Berufsleben immer zu kurz gekommen sind.

Sponsorenessen Hafenkids

Das Jugendzentrum Ruhrorter Hafenkids auf der Homberger Straße wurde 2009 auf Initiative der Firma Haniel gegründet, die noch heute der wesentliche Unterstützer ist. Täglich nutzen 30 bis 60 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 14 Jahren den Treff, der mit seinem vielfältigen Freizeitangebot zu einer festen Größe geworden und aus Ruhrort nicht mehr weg zu denken ist.



Um allen Mitwirkenden zu danken, hatte der Ruhrorter Hafenkids e. V. am Dienstag, den 14. November zu einem „Meet-the-Kids“-Abendessen eingeladen. Zu dieser Veranstaltung kamen Vertreter aus der Duisburger Politik, Firmen, Verbänden und auch Privatpersonen, die die Möglichkeit nutzten, neben den Kindern und Jugendlichen auch einzelne Projekte näher kennenzulernen. Für das leibliche Wohl hatten sich die Kids etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Mit Unterstützung einer ehrenamtlichen Kraft

bereiteten sie ein Drei-Gang-Menü (Canapés, Leberkäse mit Bratkartoffeln und Krautsalat sowie einen Nachtisch) zu, das bei den Gästen auf positive Resonanz stieß. Auch das Eindecken, das Servieren und natürlich später das Abräumen mit dem dazugehörigen Abwasch führten die Kids selbst durch.

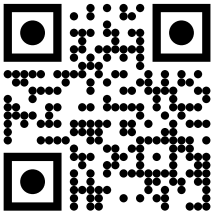
Nähere Informationen zu den Hafenkids finden Sie unter: www.hafenkids.de Da sich das Jugendzentrum ausschließlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert, würden sich die Hafenkids über eine finanzielle Unterstützung freuen. Unsere Bankverbindung lautet: Ruhrorter Hafenkids e.V. IBAN: DE58 3505 0000 0200 1366 87 BIC: DUISDE33

Applaus fürs Lokal Harmonie



Das Ruhrorter Lokal Harmonie wurde erneut für sein herausragendes Livemusikprogramm mit dem Bundespielstättenpreis „Applaus“ ausgezeichnet.

KURZ & BÜNDIG



blickpunkt.ruhrort.de

Redaktion: Ute Bopp • blickpunkt@ruhrort.de • Tel.: 0203 89551

Gestaltung & Satz: mediaDEVICE • info@mediadevice.de • Tel.: 0203 80774-30

Druck: Joh. Brendow & Sohn • info@brendow.de • Tel.: 02841 8090



28. Ausgabe 2017 • 1250 Stück • Verteilung: kostenlos
Erscheinung: 2 x jährlich

Herausgeber:

Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V. (V.i.S.d.P.)
Dirk Grotstollen (Vorsitzender)
Postfach 13 06 35
47106 Duisburg

www.ruhrort.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt zugesandte Beiträge besteht keine Verpflichtung zur Veröffentlichung oder Rückgabe. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor. Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion.

Wir danken allen an dieser Ausgabe beteiligten Autoren und Fotografen für ihre Unterstützung.